

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 96.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 26. April.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1856.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom königlichen Hofe. — Leipzig: Respekt. — Wien: Eisenbahnanlagen. Gebete für die Kaiserin. Die Vorbereitungen zur Grundsteinlegung der Botivkirche. Verminderung der österreichischen Truppen in den Donaufürstenthümern. — Berlin: Reise Sr. Maj. des Königs nach Dresden. Vom Landtage. Festessen zu Ehren des Ministerpräsidenten. Dr. Wöhlers in den preussischen Staatsdienst getreten. General Wrangel und Graf v. d. Assburg nach Braunschweig. — Weimar: Die Verabschiedung über das Kammervermögen betreffend. — Paris: Zur Aemereduction. Errichtung von Spindalkammern in Algerien. Vorsichtsmaßregeln bezüglich der aus dem Orient heimkehrenden Truppen. Diner beim preussischen Gesandten. Die russische Ratification eingetroffen. Reihenfolge in der Heimkehr der Krimitruppen. — Brüssel: Die bevorstehende Jubelfeier der Thronbesteigung König Leopold's. — Turin: Die Rückkehr der Krimitruppen. Eine geheimnisvolle Geschichte. Besseres Gesundheitsstand. — Genua: Die österreichischen Truppenbewegungen in Parma. — Madrid: Vermischtes. — London: Gerüchte von Veränderungen in den höchsten Militärsstellen. Lord Dalhousie. Herr Elephant als Gouverneur der Colonie Victoria bezeichnet. Aus dem Parlamente. — Christiania: Pferdeinfuhrverbot. — Kopenhagen: Aus dem Reichsrathe. — St. Petersburg: Feier der Geburt des französischen Thronerben. Die Mission des Herrn v. Kisselef. Die vom Constitutionnel mitgetheilte Rede des Kaisers ist unecht. — Konstantinopel: Aus der neuesten Post. — Belgrad: Untersuchung bezüglich der eingewanderten Sachsen. — Trappzunt: Truppenverstärkungen. Waffenstillstand. — New-York: Die Wirren in Centralamerika.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Einnahme der Leipzig-Dresdner Eisenbahn. — Chemnitz: Zur Fremdenpolizei. Armenangelegenheiten. — Aus der Lausitz: Neue Hofmeisterin in Joachimstein. — Elstra: Feuer.

**Betriebsübersicht der Staatseisenbahnen vom Monat März d. J.**

### Beilage.

**Protokoll der zu Konstantinopel am 11. Februar 1856 in Betreff der Donaufürstenthümer getroffenen Bestimmungen.**

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Aus den Verhandlungen der Stadtverordneten. — Chemnitz: Der Lugau-Würschniger Steinkohlenbauverein. — Radeberg: Brandstiftung in Leppersdorf. — Leisnig: Waldbrand.

## Tagesgeschichte.

### Telegraphische Nachrichten.

**London, Freitag, 25. April, Morgens\*.)** In der gestrigen Sitzung des Unterhauses deponirte Lord Palmerston die auf die amerikanischen Angelegenheiten bezüglichen Papiere. Bulwer kündigte eine Motion darüber an. Goderich beantragte, die Bewerber um Civildienststellen einem Examen zu unterwerfen. Die Regierung erklärte sich hiermit einverstanden, nur will sie, daß die Bewerber von den

\* Eingegangen Vormittags 1/11 Uhr.

Departementshäuptern vorgeschlagen werden sollen. Bei der Abstimmung siegt Goderich mit 108 gegen 87 Stimmen.

Im Oberhause versicherte Lord Clarendon, die österreichische Befehung des Herzogthums Parma habe eine geringere Wichtigkeit, als man ihr beilege, hinzuzufügen, die italienische Frage sei in Paris reichlich erwogen worden. Lord Lyndhurst annoucierte einen die Lage der Dinge in Parma betreffenden Antrag.

**Genua, 21. April.** (Tel. Dep. der Desf. Corresp.) Der „Corriere mercantile“ meldet, die piemontesische Armee werde ungefähr um 46,000 Mann reducirt werden.

**Dresden, 25. April.** Se. Majestät der König haben sich heute Nachmittag nach 4 Uhr mittelst Extrazuges nach Rödtau begeben, um daselbst Se. Majestät den König von Preußen zu empfangen. Allerhöchstwieder heute Abend nach 7 Uhr von Potsdam zu einem mehrtägigen Besuche am königlichen Hofe hieselbst eintreffen werden.

**Leipzig, 24. April.** (Vierter Respekt.) Im Rauchwaarenhandel ging es, nach unserm ersten Bericht, weniger lebhaft, weil die Einkäufer ihren Hauptbedarf gedeckt hatten und, der hohen Preise wegen, glauben, Michaelmesse etwas billiger ankommen zu können. Die in den Markt gekommenen Polen sind ziemlich thätig und haben, besonders Waber, in bester dunkler Waare bis auf 175 Thlr. gesteigert. In gefärbten Astrachanern geht es dagegen sehr flau, die Preise sind zu hoch und der Markt davon stark überfüht. Für Hasenwolle scheint das Geschäft günstig zu werden, da davon große Vorräthe nicht vorhanden sind. Man bezahlte für russische 160, Ukrainer 135, walachische 125, schlesische 115 und sächsische 120—125 Thlr. pr. Ballen von 500 Stück.

Im Wollhandel war der Verkehr sehr regsam und da wir in allen nur circa 3000 Ctnr. von verschiedenen Sorten am Markte hatten, so waren die anwesenden Spinner nicht im Stande, ihren Bedarf zu decken, und sahen sich, der höher bezahlten Wollpreise wegen, veranlaßt, ihre Garnpreise von 5 bis 6 Rgr. pr. Pfund zu erhöhen. Am gefuchtesten blieben seine Kamm- und gute Tuchwollen, doch vergiffen sich die am Markte gewesenen 1000 bis 1200 Ctnr. Locken, Strücker und Gerberwollen zu ebenfalls guten Preisen sehr bald. — Das im vorigen Jahr wegen Mangel an Export ganz danieder gelegene Strumpfwaareshaft hat sich infolge wieder eingestelltem Exports erholt und ist jetzt in vollem Gange. Die Fabrikanten sind noch für Monate hinlänglich mit Aufträgen versehen. Indessen war das Respektgeschäft in Chemnitz Mädelstoffen weniger günstig, weil eintheils der durch die hohen Garnpreise gesteigerte Werth nicht überall erreicht wurde und andertheils der Orient, als Hauptabzugsquelle, wenig Bedarf hatte. Dagegen fehlt es den Fabrikanten in den Sorten für den Export nicht an Aufträgen und haben sie bis zum Juli vollkommen Beschäftigung. Der in Chemnitz fabricirte Kleiderstoff Mohaire chiné spielte diese Woche eine Hauptrolle und wurden alle Vorräthe davon sämmtlich geräumt. Nicht minder fanden Chemnitzer halbfarbene Kleiderstoffe, besonders in Neuheiten, einen sehr guten Absatz. — Der Kleinhandel, durch das anhaltend schöne Wetter begünstigt, war und ist noch immer außerordentlich lebhaft, der Zufluß der Menschenmengen hat täglich angehalten, und trotzdem auch alle Artikel theurer sind, wird es wohl kaum einen Verkäufer geben, der diesmal nicht eine gute Messe gemacht hätte. Man kann ohne alle Ueberschätzung annehmen, daß das Ergebnis dieser Messe im Allgemeinen ein sehr günstiges ist und die für die sächsische In-

dustrie so wichtigen, wohlthätigen Folgen nicht ausbleiben werden.

**Wien, 23. April.** (Ost. P.) Die Frage über die galizischen Eisenbahnen soll heute entschieden worden sein. Wie wir vernehmen, soll die „Ferdinands-Nordbahn“ die Bewilligung erhalten haben, von Dembica nach Przemiel und Lemberg, und von Lemberg nach Brody zu bauen. Andererseits soll die galizische Adelsgesellschaft, an deren Spitze der Fürst Sapieha steht, die Concession zum Bau einer Bahn von Lemberg bis nach Czernowitz errungen haben. Was die Bahnstrecke nach Brody betrifft, so soll sie mit Rücksicht auf ein russisches Bauproject geführt werden, welches alle Aussicht hat, ins Leben zu treten: wir meinen die Bahn von Odessa nach Brody. Jedenfalls eröffnen sich nun Aussichten auf eine großartige Verkehrsbevægung in Länderstrecken, die bisher trotz ihrer Fruchtbarkeit vereinsamt und abseits von den großen Culturwegen der modernen Civilisation lagen.

Die „O. C.“ schreibt: Die Concessionswerber für die Pardubitz-Reichenberger Eisenbahn, Jos. Liebig und A. Lama sammt Genossen, haben die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine von Jaromir nach Schwadowitz zu führende Flügelbahn nach gepflogenen Einvernehmen aller diesfalls berufenen hohen Behörden erhalten. Im Sinne des Eisenbahnconcessionsgesetzes vom 14. September 1854 ist ihnen die gedachte Bewilligung für die Dauer von neun Monaten ertheilt und unter Einem die k. k. Statthalterei für Böhmen angewiesen worden, die betreffenden Vorarbeiten ansichtslos gewähren zu lassen.

Die Gebete für das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin beginnen in der Wiener Erzdiöcese mit dem Monate Mai.

(B. N.) Morgen findet die feierliche Grundsteinlegung zum Botivkirchenbaue statt. Die Ausschmückung des Botivkirchenbauplatzes wurde heute beendet. An der Stelle des künftigen Portales der Kirche erhebt sich ein großes gothisches Kirchenthor, mit Blumen und rothen Seidenstoffen reichlich geschmückt. In den Nischen sind sechs von Bildhauern ersten Ranges angefertigte Statuen der Heiligen Franz, Joseph, Elisabeth, Sophia, Maximilian und Leopold angebracht. Der Giebel des Portales ist mit Rosenquirlen bedeckt und Rosen bilden den Rahmen „Maria“. Bei diesem Portale werden der Baucomité und des Episkopats Ihre Majestäten empfangen. Auf dem Raume, den die zu erbauende Kirche einnimmt, ist ein prachtvolles Zele für die Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses errichtet. Das Zele, ein längliches Viereck bildend, ist mit einem die Austria darstellenden Gemälde geziert, mit Blumen, kostbaren Teppichen und den kaiserlichen Wappen reich geschmückt. Ihm zur Seite befinden sich drei kleinere Zele für den Hofstaat, den hohen Adel, die Civil- und Militärautoritäten und das diplomatische Corps. Auf dem Punkte, wo einst der Hochaltar der Kirche stehen wird, ist ein Thronhimmel mit den Bestuhlen für Ihre Majestäten errichtet. Der Altar für die kirchlichen Functionen, mit den werthvollsten Kirchengeräthen versehen und in allen Bestandtheilen reich ausgeschmückt, befindet sich auf der Chorseite der Kirche und vor dem Altare wird der Grundstein gelegt. Ein kunstvoll ausgeführtes Muttergottesbild zielt den Altar. Der vom Oberberge stammende Grundstein ist ausgehöhlt und mit einer Deckplatte versehen, um die Widmungskunden und sonstigen Documente aufzunehmen.

Die häufig aufgeworfene Frage, ob unsere Truppen die Donaufürstenthümer bei eintretendem Frieden räumen werden oder nicht, beantwortet sich nach Ansicht der „Milit. Ztg.“ einfach durch die Lage der Dinge, durch die Haltung der Mächte, welche die türkischen Provinzen besetzt halten

## Feuilleton.

**Hoftheater.** Donnerstag, 24. April: Oryphens und Euridice. Oper in drei Acten, Musik von Gluck. (Neu einstudirt.) Oryphens — Fräul. Rosa Delmont als Debut. Hierauf: Padercuran. Lustspiel von G. zu Pulitz.

Diese Oper Glucks ist, abgesehen von ihren hohen musikalischen Schönheiten, noch von besonderem historischen Interesse, denn in ihr wendet sich Gluck zuerst von seiner früheren Schreibweise ab und tritt mit energischer Reform der leeren, oberflächlichen Form und der dramatischen Lüge der damals herrschenden italienischen Oper entgegen. Die reformirenden Bestrebungen des großen Genies bestanden: in Wahrheit und Tiefe der dramatischen Gestaltung und des Ausdrucks der Empfindung und der Leidenschaft, in edler Einfachheit und großem Pathos des Sings, und der melodischen und harmonischen Erfindung, in vollendeter Declamation und treuer Auffassung des Textes, in stets bedeutungsvoller und maßvoller Verwendung der Mittel, in Einföhrung der Höhe, endlich in einer planvollen Einheit und natürlichen affectreichen Steigerung hinsichtlich der ganzen Structure der Oper. Glucks spätere Werke übertreffen den Oryphens an Einheit, dramatischer Wirkung und Fülle der Phantasie, aber nicht an Schönheit, zartem Reiz und feinem vollen Sprache der Melodie, an rührenderm Ausdruck der Liebeshnucht und Liebesklage, und an höchster Vollendung der Declamation. Der zweite Act mit den Furienschreien und den herzerregenden Witten des Oryphens ist ein Meisterwerk an poetischer Conception, erhaben, feßlich und in seiner Art unübertroffen.

Der trefflichen Biographie Glucks von A. Schmidt folgend, theile ich noch einige historische Thatsachen über diese Oper mit.

Gluck hatte in Wien dem k. k. Rath Raniero v. Galzagni, einem Manne von ästhetischer Einsicht und poetischem Talent, seine Meinungen über die damalige italienische Oper eröffnet. Dieser, hoch erfreut, Gluck für die lehrstichtige Kunstverehrung die Hand zu reichen, dichtete „Orfeo ed Euridice“. Der Abbate Metastasio wurde wenigstens dahin gestimmt, sich nicht gegen die neue Gattung Oper zu erklären. Diese wurde am 5. October 1762 im Hofburgtheater aufgeführt und erregte, wenn auch nicht ein reines Vergnügen, so doch Ueberraschung und Erstaunen: denn die Ohren der an den alten Sauerreiz der Recitative und an den höherigen Zuschnitt der italienischen Arien gewöhnten Zuhörer wurden von der neuen Art dramatischer Tondichtung ganz in Verwirrung gesetzt. Indessen machten die großen Schönheiten, womit die ganze Tondichtung erfüllt ist, einen außerordentlichen Eindruck auf alle Zuhörer, und die einfachen rührenden Scenen, sowie der hohe musikalische Ausdruck, der sie besetzte, riefen in gefühlvollen Herzen ganz neue Bewegungen hervor. Nur da, wo die Italiener Stimme und Urtheil hatten, fand die Oper keinen Eingang. Gluck selbst dirigirte damals Gesang und Orchester, der Dichter das Spiel der Schauspieler, Regolini die Ballette und der erste Sänger Quadagni hatte so viel Sinn, Gefühl und Kenntniß (drei seltene Gaben bei virtuoson Sängern), um seine große Aufgabe begreifen und rühmlich lösen zu können. Er erlaute sich bei Gluck höchst natürlich und treffenden Melodien keinen Zusatz und keine Ferman, sondern trug Alles aus Getreue im Sinne des Meisters vor; selbst der Balletmeister beschränkte seine Tänze nur auf Pantomime, Grotte und dramatischen Ausdruck. (Dies schreibt über

die erste Aufführung H. L. Freih. v. Nicolai, damals bei der kais. russ. Gesandtschaft am Wiener Hofe.) Die Oper ward unzählige Male wiederholt.

Dieses Meisterstück der Kunst, das in seinem größten Theil allen Modelaunen Trotz bieten kann, so lange noch gute Musik Geltung findet, wird sich als eine der genialsten Schöpfungen immerdar erhalten — wenn auch nicht auf der Bühne: denn der Stoff, arm und monoton an Handlung, und gedröhnt durch musikalische Lyrik, kann unsre Anforderungen an das Drama nicht erfüllen. Um so mehr aber ist ein dankenswerthes Beginnen eines großen Kunstinstituts würdig, dies Werk ohne Rücksicht auf praktische Brauchbarkeit für das Repertoire wieder in Scene zu setzen, und den Musikfreunden dadurch eine möglichst vollendete Anschauung derselben zu gewähren.

Fräul. Delmont, welche als „Oryphens“ debütierte, ist eine Anfängerin auf der Bühne, und es wäre ungerecht, den Maßstab einer meisterhaften Darstellung dieser höchst schwierigen, die ganze Oper allein tragenden Partie ihrer Leistung anzulegen. Aber die Art und Weise, wie dieselbe ihre Aufgabe erfüllte und zu erfüllen suchte, mußte auf das Wärmste und Entschiedenste für ihr Talent einnehmen. Fräul. Delmont besitzt eine schöne, passiv und weiche Altstimme, die allerdings noch nicht gleichmäßig und fertig gebildet ist; namentlich ist der Uebergang in das tief Brustregister noch nicht ausgeglichen, und die Tonbildung desselben bedarf sehr der Verbesserung, um den Reiz zu vermeiden. Damit dürfte auch eine größere Tragkraft des Klanges erreicht werden, welche fehlt und für Altorgane sehr schwieriger zu erlangen ist. Die musikalische Auffassung aber war

Da die Allierten mit dem größten Theile ihrer Truppen die occupirten Länder verlassen, so liegt es auf der Hand, daß auch die k. k. Besatzungstruppen in der Moldau und Wallachei in demselben Verhältnisse vermindert werden dürften, und glauben wir gut unterrichtet zu sein, wenn wir die Mittheilung machen, daß von den, die Occupation bildenden vier Truppentheilen (je zu zwei Brigaden) Bianchi, Paar, Macchio und Mariani, zwei derselben den Rückmarsch in die k. k. Staaten antreten werden. Die Donaufürstenthümer bleiben vorläufig durch vier Brigaden besetzt.

**Berlin, 21. April.** (N. Pr. Z.) Se. Maj. der König gedenkt Allerhöchstdessen am Freitag den 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr mittelst Eisenbahnzutrag nach Dresden zu begeben und kehren, dem Vernehmen nach, von dort am 29. d. M. Vormittags gemeinschaftlich mit Ihrer Majestät der Königin nach Charlottenburg zurück. — In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde der Gesetzentwurf über den Bau der Eisenbahn von Kreuz über Landsberg und Küstern nach Frankfurt a. O. und von Saarbrücken nach Trier und Luxemburg nach den Beschlüssen des zweiten Hauses angenommen.

Dem Beispiele der Mitglieder des Herrenhauses folgend, welche gestern dem Ministerpräsidenten Herrn v. Manteuffel in „Arnim's Hotel“ ein Festdiner von mehr als 100 Couverts veranstaltet hatten, haben sich auf Anregung des Abg. Denzin circa 200 Mitglieder des Abgeordnetenhauses vereinigt, um demselben am nächsten Sonnabend ein Diner zu geben. — Wie die „Spez. Z.“ mittheilt, ist Dr. Wichern, der Vorsteher des rauhen Hauses in Hamburg, nunmehr definitiv in den preussischen Staatsdienst übergetreten. Derselbe wird einerseits die Stellung eines Rathes im Ministerium des Innern einnehmen, und andererseits Mitglied des evangelischen Oberkirchenraths werden, um in beiden Stellungen das Gefängniswesen zu bearbeiten.

Der General der Cavalerie, Freiherr v. Brangel, und der königliche Kammerherr und Oberjägermeister Graf v. d. Afferburg-Balden sind nach Braunschwelg von hier abgereist.

**Weimar, 23. April.** Zur Aufklärung der in der heutigen Nummer von Ihren Correspondenten aus Gotha angeregten Frage, ob und welche Agnaten Sr. königl. Hoheit des Großherzogs ihre Zustimmung zu der Verabschiedung vom Jahre 1854 über das Kammervermögen verweigert haben, erlaube ich mir auf meine Correspondenz in Nr. 83 zu verweisen. Allerdings hat, wie dort gemeldet wurde, Herr Staatsminister v. Baidorf im Landtage geäußert, daß bis jetzt die zustimmende Erklärung der Agnaten noch nicht erfolgt sei, aber natürlich ist nur von den Agnaten die Rede, denen jene Verabschiedung mit dem Ersuchen, dieselbe zu genehmigen, notificirt worden ist, das heißt, von Sr. Hoheit dem Herzoge Bernhard von Sachsen-Weimar und Höchstseiner Erbprinzeßin, nicht aber von der übrigen agnativen Verwandtschaft Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs, zu welcher außer den Prinzen der sachsen-erbnachlasslichen und der sachsen-albertinischen Linie auch die männlichen Nachkommen des Hauses Hessen kraft Erbverdringung gehören. Uebrigens ist noch vor dem Schlusse des Landtages ein Ministerialdecret eingegangen zur Abgrenzung des Kammervermögens und des Landesvermögens und es wird darüber berathen werden, sobald der Landtag wieder zusammentritt; vorläufig ist das Decret dem Ausschusse überwiesen worden.

**Paris, 23. April.** Das bereits telegraphisch erwähnte Decret bezüglich der Auflösung des 21. und 22. Fußjägerbataillons, welches der heutige „Moniteur“ enthält, ist vom 19. d. M. Beide Bataillone waren erst während des Krieges errichtet worden. Die 16 Compagnien, aus denen sie bestehen, werden in die 8 Fußjägerbataillone eingetheilt, denen sie früher entnommen worden waren. Von Interesse für die Civilverwaltung Algeriens ist das ebenfalls schon telegraphisch erwähnte Decret, welches die Erziehung von Sondalskammern zur Verwaltung des Gemeindefiskus für solche Gegenden gestattet, wo die Bevölkerung noch nicht dicht genug ist, um eigentliche Gemeinden zu bilden. — Der Kaiser hat das Antwortschreiben des deutschen Bundestags auf die Anzeige von der Geburt des kaiserlichen Kronprinzen erhalten. — Ein Decret vom 18. d. M. ordnet an, daß Tauwerk von Cacaobaumfasern (Bastings) in Zukunft denselben Einfuhrzoll zahlen, wie Tauwerk aus Espartocras oder geschlagene Geschosse (veltes). — Die gestern erwähnte Depesche des Generals Espinasse (so schreibt ihn der „Moniteur“ heute, während er ihn gestern Espinasse schrieb), worin er über den trefflichen Stand der Hospitäler in Konstantinopel berichtet, ist vom 21. April datirt. — Eine Note des amtlichen Blattes spricht aus, daß trotz der Abnahme der Epidemie, welche

richtig empfunden und fieber, der Vortrag einfach und edel, der Ausdruck voll Wärme und Gefühl, die Intonation ist rein und die Aussprache vorzüglich. Noch mehr fast überrascht es, daß die Deklamation, von der Natur in ihrer Vollständigkeit mit Vorzug ausgestattet, auch im Spiel sehr Befriedigendes gab; sie entwickelte mit einnehmender, fesselnder Wohlklang eine ruhig getragene, plastisch gerundete und dem ersten Styl des Werkes sehr angemessene Bewegung, die nur der routinirten und feineren Durchbildung bedarf, um vereinigt mit einem freien, erhabenen Ausdruck des Gefanges durch Steigerung und Schwung der Affekte zu bedeutenden Wirkungen zu gelangen. Einige Wiederholungen der Oper werden die Sängerin hierin schon durch Rührung der Besonnenheit etwas weiter fördern und es ihr möglich machen, die Verwendung eines reicheren und ergreifenderen Colorits zu versuchen. Sie sei darin durch weitere spezielle Bemerkungen nicht beirrt.

Die sehr zurücktreibende Partie der Euridice wurde von Fräulein A. Bunke recht loblich geungen; Amor, dessen Arien noch den steifen Juchstus der ältern Schule tragen, von Fräulein Weber, die sich nur hüten muß, dem idealen Liebesgott ein so souveränartiges Wesen zu geben. Die Instrumentation der Oper war mit Fleiß und möglichstem Geschmack ausgestattet. Der zweite Act wird durch die Verkörperung der Geisteswelt immer eine widerstrebende und gefährliche Aufgabe für die Bühne bleiben. Die Gesammtausführung zeigte nicht die gewünschte und gewohnte Sicherheit und musikalische Vollendung; die Chöre waren unsicher und die Aufführung sahen um wenigstens eine Probe verfrüht. Zum Besten des guten Geschmacks ist es wünschenswerth, daß das zur Aus-

unter der Orient-Armee geberesht habe, die Regierung doch geglaubt habe, Vorsichtsmaßregeln nehmen zu müssen, um der Bevölkerung Frankreichs Besorgnisse zu ersparen, welche sich an die bevorstehende Heimkehr der Truppen knüpfen könnten. Es würden deshalb nicht weit von den hyetrischen Inseln Lager in vollkommen isolirten Oertlichkeiten, wie auf den Inseln Porquerolles, Sainte Marquécite und Cavallaire, errichtet werden. Dort bleiben die Truppen so lange, bis man fest überzeugt sein kann, daß sie keine Krankheitskeime mehr in sich tragen. Die dort erkrankenden Militärs werden in den ungeheuern Hospitalanstalten auf den Inseln von Toulon, auf der Rhede von Marseille, in der Umgränzung des Lazareths zu Toulon und in dem schönen Kaiserl. Marinehospital zu Saint Mandrier untergebracht werden. Die Division de Jallu, welche von Eupatoria kommt und jeden Augenblick erwartet wird, soll zu Porquerolles landen, wo Alles für sie vorbereitet ist; weit kleinere Abtheilungen werden zu Cerre und Port Vendres landen. — Die Dampfcorvette „le Berthollet“ lief am 12. zu Malta ein, wo sie den Contradmiral Pénaud absetzte; am 19. sollte sie nach Konstantinopel weiter gehen. — Am 21. gab Graf Hasfeldt, der königl. preussische Gesandte, ein glänzendes Diner, welchem die Prinzessin Mathilde, Graf Wolowski, der Justizminister, Graf Erlhoff, Herr v. Brunnow u. bewohnten. (Nach einer andern Correspondenz war auch Herr v. Seebach unter der Zahl der Gäste.)

Die russische Ratification ist am 22. in Paris eingetroffen, die türkische am 23. in Marseille, ihr Uebersetzer Rasim-Bey, Kad Paschas Sohn, der an des erkrankten Aktif Bey Stelle damit betraut ist, wurde am 24. in Paris erwartet. — Vor der Vorderseite des Industriepalastes in den elysäischen Feldern ist seit 2—3 Tagen eine Statue des Cardinals Fesch von Bronze aufgestellt. — (N. Z.) Folgendes ist die Reihenfolge, in der die Truppen der Orient-Armee nach Frankreich zurückkehren: den Anfang macht das von Marschall Bosquet commandirt gemessene zweite Kernecorps; dann kommt das erste unter General d'Autemarre; zuletzt das dritte. Die Schiffe, welche die Division Renaud nach Afrika bringen, werden von dort sozgleich nach dem Orient weiter segeln, um das zweite Corps abzuholen. Die Javanen allein werden sozgleich wieder in Afrika ausgeschifft werden. Wahrscheinlich können diese Truppen in der letzten Hälfte des Monats Mai in Frankreich zurück sein.

**Brüssel, 23. April.** (K. Z.) Die Kammer votirte heute einstimmig, mit 82 Stimmen, die Summe von 300,000 Fr. zur Feier der Festlichkeiten, welche am 25. Jahrestage der Regierung des Königs Leopold stattfinden sollen. — Schon jetzt beschäftigt man sich hier mit den vorbereitenden Anstalten zur Erinnerungsfest der 25jährigen Thronbesteigung unsers Königs, die auf den 21. und 22. Juli festgesetzt ist. Die öffentliche Hauptfeier wird außer den gewöhnlichen Ceremonien, Teum u. s. w., ein großes Turnier auf dem Exercierplatz sein. Man geht auch mit dem Plane um, ein großartiges Gebäude als Ausstellungspalast, öffentliche Festhalle u. zu bauen, das schon zu der angebotenen Feier vollendet sein soll.

**Turin, 19. April.** (N. Z.) Die Rückkehr der Truppen aus der Keim scheint rascher erfolgen zu wollen, als man glauben konnte, wenigstens werden morgen am 20. d. M. schon im Golf von Spezia acht englische Dampfer mit 5000 Mann sardinischer Truppen erwartet. Bereits ist von Genua aus die zur Corvombildung nöthige Truppenabtheilung nach Spezia abgegangen. — Es macht jetzt eine ziemlich geheimnißvolle Geschichte die Kunde durch die hiesigen Wälder. Als am vergangenen 12. d. M. der Todtengräber auf dem neuen Kirchhofe zu Spinetta-Marengo, welcher an das welthistorische Schlachtfeld von Marengo anschließt, daran war, ein neues Grab zu graben, stieß er auf eine verschlossene schwere Kiste von Eisen. Pflichtgemäß meldete er dem Parter davon, welcher den Todtengräber alsbald von seiner Arbeit nach Hause sandte und die Thüre des Kirchhofs verschloß. Später war die Kiste verschwunden; nur weiß man, daß der Geistliche der kirchlichen Behörde darüber Anzeige gemacht haben soll. Die Kiste kann nach dem allgemeinen Glauben natürlich nur etwas sehr Werthvolles enthalten haben, was man durch das geheimnißvolle Gebahren des Pfarrers bestätigt glaubt. Es dringt daher die Gemeinde, als Eigenthümerin des Kirchhofs, auf Erklärung, der Parter steht ihr aber nicht Rede, so daß bis jetzt die Gemeinde immer noch in der Presse vor dem Publicum plaidirt. — In Genua hat der Tophus vollständig nachgelassen, überhaupt ist der Gesundheitszustand dort ein befriedigender.

fällung des Abends noch Nöthige vor der Oper und nicht nach derselben gegeben werde; nach einer derartigen Ausschöpfung sich an einem trivialen Lustspiel vergnügen zu lassen, ist eine nicht tactvolle Zumuthung an die gebildete Gemüthsart. G. Van d.

**Theater.** Aus Kassel schreibt man: Wir hatten das Vergnügen, in Jradul. Marie Luant die Tochter eines hier stehenden Anbeters lebenden trefflichen Schauspielers und zugleich eine reizende Anfängerin von den schönsten Gaben, sehr correcter Anleitung und den sichersten Hoffnungen als Gast aufzutreten zu sehen. Frä. Luant hat die Karoline in dem trivialen Stück „Ich bleibe ledig“ mit fast kindlicher Naivität und doch mit einer Rundheit und besonders mit einer Sicherheit gegeben, die bei ihrer großen Jugend nicht zu erwarten war und eine Aufstimmung ist, welche sehr direct an das Talent erinnert, welches sich den Ausgangspunkt der Leistungen ihres Vaters bildete. — Wir fügen hinzu, daß die Kasseler Bühnen sich sämmtlich mit wärmstem Lobe über das Aufstehen des Frä. Luant ausdrücken.

\* Aus Francisco schreibt Ida Pfeiffer in ihrer zweiten „Weltreise“: Einen äußerst drückenden und läugnenden Eindruck machten anfänglich auf mich die engen niedrigen Wohnungen, in welchen die Leute hier leben. Die größten Gemächer sind so winzig, daß man in den meisten Wohnungen gewiß in Verlegenheit käme, wenn zehn bis zwölft Personen zur Tafel geladen wären. Von den Kammern und Nebengemächern will ich schon gar nicht reden, die sind alle wie für Kispantener. Mir fiel dies natürlich um so mehr auf, da ich gerade aus Batavia kam, wo jeder Empfangsaal so groß ist, daß man ganze hiesige

**Genua.** In einem Artikel des hier erscheinenden „Corriere mercantile“ vom 16. d. M. heißt es: Einige kleine Bewegungen österreichischer Truppen im Herzogthume Parma haben zu den seltsamen Uebertreibungen und Auslegungen Anlaß gegeben, so daß man glauben konnte, es handle sich um eine Drohung oder eine strategische Verzicht, wozu jedoch nicht das mindeste Anzeichen vorliegt. Es sind bloß zur Vervollständigung des Belagerungszustandes einige Detachements zur Ueberwachung gewisser Pässe, namentlich von Pontremoli und dem großsprechender Weise als Festung bezeichneten Reste Wardi entsendet worden, welche Localitäten übrigens im Herzogthume Parma selbst liegen. Es können aber die Bände einiger, von einem Leutnant oder Corporal nach irgend einem Dorfe oder Flecken Parmas geführten Soldaten der westmächtlchen Allianz wahrlich keinen Anlaß zur Beunruhigung geben.

**Madrid, 22. April.** (T. D.) Die „Madrid'sche Zeitung“ veröffentlicht die mit Frankreich abgeschlossene telegraphische Uebereinkunft. Der neue Dienst wird in kurzem beginnen. — O'Donnell war unpflichtig, befindet sich aber wieder besetzt. Esportero wird diese Woche nach Valladolid abreisen. — Valencia ist ruhig. — Eine zweite Depesche vom 23. meldet: Die amtliche Zeitung bringt heute ein Decret, das die der Gesellschaft Pross verleihe Concession der Eisenbahn von Terez nach Sevilla bestätiget.

**London, 23. April.** Wie die „United Service Gazette“ wissen will, werden Viscount Hardinge und Lord Panmure ihre Posten als Oberbefehlshaber des Heeres und als Kriegsminister niederlegen, sobald die im Hospital zu Chelsea tagende Militärcommission ihre Arbeiten beendet hat. — Dem „Morning-Herald“ zufolge wird Lord Palmerston und dem Earl von Fortescue nächstens der Hofstand u. d. d. verliehen werden. — Der ehemalige Generalgouverneur von Hindien, Lord Dalhousie, sollte am 18. an Bord der „Tribune“ von Malta, wo ihn ein Schiffsanfall einige Zeit lang festgehalten hatte, nach England abreisen. — Da Lord Elgin den ihm angebotenen Posten als Gouverneur der Colonie Victoria ausgeschlagen hat, so ist diese Stelle jetzt seinem ehemaligen Secretär in Canada, dem als Reisebeschreiber bekannten Elephant, angetragen worden. — Lord Clarendon wohnte gestern zum ersten Male seit seiner Rückkehr aus Paris wiederum einem Cabinetrathe bei. — Im Oberhause wird morgen der Marquis v. Clanciarde die Vorlegung der die Befragung von Parma durch die Oesterreicher und die von denselben sich in jenem Herzogthume angemessene Executivgewalt betreffend u. Papiere vortragen.

**Christiania, 19. April.** Unterm 16. d. M. ist ein k. Placet erlassen, wodurch in Kraft des Gesetzes vom 15. April 1854 die Einfuhr von Pferden aus dem königreiche Dänemark bis auf Weiteres verboten wird.

**Kopenhagen, 23. April.** (H. C.) Die letzte Behandlung des bekannten Antrags der 11 Abgeordneten hat heute begonnen. Der Präsident verweigerte die Behandlung von Uebertragungsanträgen. Baron Niemes gab zu verstehen, im Falle einer Verwerfung des Antrages, beim Bundestage Schutz zu suchen.

**St. Petersburg, 17. April.** Das „Journal de St. Petersburg“ bringt zur Kenntniß aller in St. Petersburg wohnenden Franzosen, daß am 19. d. M. aus Anlaß der Geburt des französischen Prinzen in der katholischen Katharinentliche ein Gottesdienst abgehalten wird. — Der „N. Pr. Z.“ wird aus Wien „aus guter Quelle“ mitgetheilt, daß die Mission v. Kisseleff's (dessen Ankunft in Rom bereits gemeldet wurde) in kirchlichen Angelegenheiten sich lediglich darauf beschränkt, die Liste der neuangewählten Candidaten für die erledigten katholischen Episkopate in Polen dem Papste zu überreichen. Bekanntlich wurde die Befestigung mehrerer im September des vorigen Jahres vorgeschlagenen Candidaten in Rom abgelehnt.

Der „Constitutionnel“ brachte in diesen Tagen den Wortlaut einer Rede, welche der Kaiser Alexander an den dortigen Adel gerichtet haben sollte. Wir nahmen Anstand, dieselbe mitzutheilen, ehe nicht andere, den russischen Verhältnissen näher stehende Quellen dieselbe bestätigt haben würden. Unser Vorbehalt war nicht überflüssig; dem „Nord“ zufolge ist das ganze Schriftstück unecht.

**OC Konstantinopel, 14. April.** Als künftige Gesandte in St. Petersburg werden Nemwed Ali oder Kuchbi Pascha bezeichnet. — Die französischen Truppen haben theilweise den Rückmarsch angetreten. — Das Getreideausfuhrverbot ist seitens der Pforte nunmehr auch für die Häfen im schwarzen Meere aufgehoben worden. Der Blockus hat dort überall schon aufgehört. Französische Pässe werden bereits nach

Häuser hineinstellen konnte. Solche Grillenhäuser, aus welchen jetzt noch die Hälfte der Stadt besteht, besitzen gewöhnlich fünf bis sechs Behältnisse, die man mit großem Unrecht „Zimmer“ nennt. Die Einrichtung ist reich, meistens überreich, so daß die vielen schönen Möbeln dem armen Bewohner beinahe den ganzen Raum stellen. Die Fußböden sind mit kostbaren Teppichen belegt, die Wände mit Tapeten und Spiegeln bedeckt. Ausgespart groß und schön sind ich dagegen die Verkaufsorte; viele können mit jenen der größten europäischen Städte in die Schranken treten, so reich an Waaren, so herrlich arrangirt, so prächtig sind sie. An Spiel, Kaffee, Wein- und Tanzhäusern ist die Stadt überfüllt. Theater giebt es bereits sechs, in welchen englisch, französisch, deutsch und spanisch gespielt wird. Zeitungen erscheinen dreizehn. Kirchen von allen denkbaren Secten sind 26 erbaut, die meisten davon ganz unbedeutend. Das gesellschaftliche Leben ist sehr großartig. Bei Einladungen wird in Halle und Zälle aufgeführt. Was mir bei den Dinern auffiel, war, daß es nirgends Servietten gab, oder so klein, wie für Puppen. Dies kommt von dem hohen Preise, der für das Waschen verlangt wird; man zahlt für ein Duzend Stück 3 Dollars (1 Doll = 1/2 Thlr.). Ueberhaupt findet man hier in Folge der übertrieben hohen Preise vieler Gegenstände die höchste Oekonomie auf der Seite der größten Verschwendung. Manche Familien mit vier bis sechs Kindern halten nur eine Wägd, während es an prächtiger Hauseinrichtung, Garderobe, Gesellschaften nicht mangelt. Der Preis einer Wägd oder eines Diners z. B. ist nämlich 50 bis 60 Dollars per Monat nebst Kost und Wohnung.

\* Am 1. April starb in Moskwa der als Componist bekannte Staatsrath Fürst Wladimir Lwow.

Kretsch, Oberst u. etc. etc. und von dem Russen respectirt. — Das sardinische Hospital zu Jenua ist theilweise abgebrannt, der Krankenaufenthalt jedoch kein Schaden zugefügt worden. Die englisch-deutsche Legion begibt sich nach dem Cap der guten Hoffnung. — Zu Adrianopel hat ein Brand am 6. d. M. 240 Kaufhäuser, 5 Khans u. a. m. zerstört. — Aus Tcheran wird berichtet, daß die Bemühungen, die Differenz Murray's zu beglichen, diesmal nicht ohne Erfolg bleiben dürften.

Aus Marseille, 23. April, wird die Ankunft des „Euphrat“ mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. telegraphirt. In diesem Tage passirten den Bosporus, ohne anzukommen, die französischen Kriegsschiffe „Bagram“, „Jena“, „Duperré“, „Mogador“, „Sirene“, „Charlemagne“, „Navarin“, „Reine Blanche“, „Jupiter“, „Marengo“ und „Zenon“, welche das 10., 57., 61. und 85. Regiment und die entlassenen Soldaten der Altersklasse von 1848 an Bord hatten. Die sardinische Truppen begannen, laut Nachrichten aus der Heim vom 10., ihre Einschiffung. In Capaccio stehen nur noch das Reitercorps des Generals d'Altonville und die Artillerie. Kumburn wurde vom 95. Regimente geräumt. Die türkischen Truppen haben Mingrelien verlassen. — Das französische Geschwader des Admirals Tebehouart sollte am 15. von Konstantinopel zur Aufnahme von Truppen nach der Krim gehen. — Die französische Gesandtschaft hat die definitive Festsetzung der russischen Häfen bekannt gemacht. — Das sardinische Spital in Konstantinopel ward ein Raub der Flammen; es brannte gänzlich nieder. Ebenso das Hotel des Admirals Geop. Als Veranlassung dieser Unfälle wird Böswilligkeit angezeihen.

Aus Belgrad, vom 20. April, wird der „Oesterreichischen Zig.“ geschrieben: Wir hatten seiner Zeit mitgetheilt, daß seit der serbischen Regierung im Königreich Sachsen Bergarbeiter angeworben seien. Infolge dessen waren außer den engagierten noch viele andere freiwillig und auf eigenes Risiko hieher gekommen, fanden aber ihre übertrieben gestellten Ansprüche nicht so realisiert, wie sie sich geträumt hatten. Einzelne dieser Leute waren nach Sachsen zurückgekehrt und hatten theils mündlich, theils in öffentlichen Blättern Serbien als ein total wildes, uncivilisiertes Land geschildert, mit dem Zusatz, daß die kaiserlich serbische Regierung die geschlossenen Contracte nicht hielt. Hierdurch fand sich die königlich sächsische Regierung bewogen, sich an das Wiener Ministerium mit der Bitte zu wenden, das österreichische Generalconsulat in Belgrad zu beauftragen, den Stand der Sache zu untersuchen und eventuell den sächsischen Unterthanen hilfe reich zu stehen. Der betreffende k. k. Generalconsul, Herr Oberst v. Radostanskiwitsch, theilte diese ihm infolge dessen gewordenen Erörterungen dem regierenden Fürsten mit, bemerkend, wie er sich selbst an Ort und Stelle nach Maidanpek, wo sich die sächsischen Arbeiter befinden, begeben werde. Der Fürst, in jeder Art bemüht, allen etwaigen Unbilligkeiten abzuwehren, beauftragte den Finanzminister, Herrn Anadowitz, den k. k. österreichischen Generalconsul zu begleiten. — Jene Commission ist nun zurückgekehrt und sind alle Beschwörungen, die jedoch keineswegs so sehr erheblich waren, beseitigt und auch manche vom Herrn Generalconsul vorgeschlagene Erleichterungen bereitwillig von der serb. Regierung bewilligt worden. Die bis jetzt in Serbien eingewanderten Sachsen befinden sich, obgleich aller Anfang schwer ist, doch den Umständen entsprechend, recht zufrieden\*).

OC Smyrna, 15. April. Die Unruhen in Karaburum haben sich erneuert. Eine Freimaurerloge ist hier gebildet worden.

OC Kanea, 12. April. Bely Pascha hat den hier weilenden Capucinern und bambergigen Schwestern Grundstücke geschenkt, damit jene eine Schule und diese ein Spital errichten können.

Trapezunt, 30. März. (A. Z.) Dimer Paschas Truppen haben das Herr von Ezegum vertrieben, nur 10,000 Mann sind in Suchum-Redut zurückgeblieben. Der englische Gesandte, Herr Murray, weilt in Tebris und ist mit dem persischen Hofe noch nicht ausgesöhnt. General Murawiew hat mit den Türken Waffenstillstand geschlossen.

New-York, 10. April. (St.-A.) Am 10. März erließ General Walker eine Proclamation, in welcher es heißt: „Nichts bleibt den Amerikanern in Nicaragua übrig, als Feindschaft gegen die kriegsähnlichen Wesen in ganz Central-America. Ein großer Theil der sogenannten legitimistischen dieses Staates sind entweder offene oder heimliche Feinde unserer Anwesenheit auf diesem Boden. Sie sind uns dank schuldig für den ihnen zu Theil gewordenen Schutz der Person und des Eigentums; sie haben uns mit Land und Verrecht gelohnt. Den Amerikanern in Nicaragua gebietet das göttliche Gesetz der Selbsthaltung, den kriegsähnlichen Parteien und kriegsähnlichen Regierungen Central-America's ewige Feindschaft zu schwören. Unser Grundrechtsanerbietungen sind zurückgewiesen worden. Wir müssen jenen Menschen sühnen lassen, daß unser Feindschaft eben so gefährlich und verächtlich ist, wie unser Freundschaft treu und wahr.“

Am 9. März kamen von New-York, New-Orleans und Californien 205 Recruten an, die am 11. Marschbefehl erhielten. Am letztgenannten Tage richtete Präsident Nixon ein Decret an die Präsidenten der verschiedenen Departements, in welchem er den Bruch mit Costa Rica anzeigt und auf diese Republik die Schuld warf, die beiden Länder in den Krieg geführt zu haben. Auch der ehemalige Präsident Ubaldo

\*) Wie wir vernehmen, wird von Seiten der k. k. sächsischen Regierung dieser Angelegenheit fortwährend die lebhafteste Aufmerksamkeit gewidmet.

Herrera erließ einen Aufruf an das Volk und forderte seine Landsleute auf, Walker in seinem Bestreben, die Ehre und die Interessen Nicaraguas zu vertheidigen, zu unterstützen und sich auf die Seite der demokratischen Partei zu stellen. Am 13. März trat Oberst Schlieffler mit 400 Mann seinen Marsch nach der 45 englische Meilen von der Grenze gelegenen costaricensischen Stadt Guanacaste an. Am selben Tage ward ein Decret erlassen, welches das an Guanacaste stehende Departement Mediodia in Belagerungszustand erklärt und alle Bewohner zu den Waffen ruft. Auch von einem sofortigen Angriff auf Punta Arenas war die Rede. „Ritter“ wollte war man auch in Costa Rica nicht müßig. Am 1. März erließ ein Decret, welches erklärt, daß Costa Rica die von Abenteurern gegründete sogenannte provisorische Regierung Nicaragua's nicht anerkennt, und den festen Entschluß ausspricht, dieselben auszuerothen. Verächter werden mit den strengsten Strafen bedroht. Sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt und summarisch erschossen werden. Ein zweites Decret verleiht eine Nationalanleihe von 100,000 Dollars, die durch die einheimischen Capitalisten aufgebracht werden soll. — Der „Central American“ vom 15. März meldet: „3500 Mann costaricensischer Truppen befinden sich unter Befehl des Generals Mora (Präsidenten von Costa Rica) auf dem Marsche und Herr v. Bülow steht mit 500 Mann im Felde. Wie wir hören, ist der Transit-Companie zu verschieben gegeben worden, sie möge die Fäden ihrer Boote auf dem Flusse einstellen, da Costa Rica die Verantwortlichkeit für die Folgen nicht übernehmen werde.“

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 25. April. Die Leipziger-Dresdener Eisenbahncompagnie hat deren ihre Betriebsübersicht pro Monat März veröffentlicht. Hiernach hat dieselbe in den drei ersten Monaten d. J. eine Gesamteinnahme von 360,511 Thlr. und dadurch (im Vergleich zu dem ersten Quartale des vorigen Jahres) bereits ein Mehr von 55,357 Thlr. erzielt. (Vgl. die Inferrate.)

β Chemnitz, 24. April. Vom nächsten 1. Mal an werden in den gezeirte bestehenden Bestimmungen über Lösung von Aufenthaltskarten seitens der Fremden einige Änderungen eintreten. Jeder Fremde, welcher in der Stadt übernachtet und bis Vormittag 11 Uhr die Stadt nicht wieder verläßt, hat eine Aufenthaltskarte zu lösen (hisher waren zwei Nächte maßgebend). Fremde, die in einem Gasthose ersten Ranges logiren, haben für eine Aufenthaltskarte bis zu drei Tagen 5 Ngr., bis zu acht Tagen 10 Ngr., bis zu 14 Tagen 15 Ngr., bis zu drei Wochen 20 Ngr., bis zu vier Wochen 1 Thlr., auf länger als vier Wochen 2 Thlr. zu zahlen. Fremde, die in einem der übrigen Gasthöfe einkehren, zahlen die Hälfte dieser Sätze. Fremde, die in Privathäusern wohnen, haben, wenn sie sich um des Broderwerbes willen hier aufhalten, die oben normirten Gebühren, andernfalls die Hälfte derselben zu entrichten. Auf länger als ein Vierteljahr werden Aufenthaltskarten nicht ausgestellt. — Das in unserm vortrefflichen Stadtfrankenhaus befindliche Dampfbad wird demnächst versuchsweise auch dem Publicum geöffnet sein, nämlich Sonntags, Dienstags und Donnerstags von früh 7 bis 10 Uhr. Das Duzend Billets kostet 3 Thlr., das einzelne Stück 10 Ngr. — Das hiesige Armenversorgungsamt hat während der Monate Januar, Februar und März dieses Jahres 2259 Thlr. 24 Ngr. an barem Almosen und 16,579 Stück Speisemarken, nicht minder 154 Scheffel 2 Meßen Steinbrot in 1475 Portionen mit Holz ausgetheilt, außerdem 50 Thaler, eine freiwillige Spende dreier Personen, an die namhaft gemachten Armen vertheilt, und beauftragt einer am ersten Freiertage stattgefundenen Armenpeisung, zu welcher die Speisemarkenverwaltung 40 Thlr. bewilligt hatte, 1300 Stück Speisemarken ausgegeben. Während der genannten drei Monate sind übrigens 259 Erlaßgesuche zu begutachten gewesen, 82 Personen neu ins Almosen aufgenommen, 37 aus den Listen der Almosenrecipienten gestrichen, 30 mit Zulage bedacht worden und 22 Almosenempfänger mit Tode abgegangen. Von den Armenärzten sind 115 Personen behandelt, und sind davon 54 geheilt, 4 in andere Anstalten entlassen worden, 15 gestorben und 41 in ärztlicher Behandlung geblieben. Die Gesamtzahl der Almosenempfänger betrug Ende März 901 Köpfe, mitbin 21 mehr als im vorhergehenden Vierteljahre. Das Hauptbuch wies 790 gangbare Nummern nach, das sind 11 mehr als Ende December 1855. Es ist, nachdem auch in unserer Stadt Grund vorhanden ist, sich über einen flotten Geschäftsgang und volle Beschäftigung der Arbeiter zu freuen, wohl mit Gewißheit darauf zu rechnen, daß binnen kurzem die Zahl der Almosenrecipienten sich reduciren, überhaupt der Anspruch an die öffentliche Armenkasse sich nicht steigern werde.

Δ Aus der Lausitz. An Stelle der verstorbenen Frau Stifshofmeisterin v. Ker ist die vermittelte Frau v. Böhm auf Trattlau bei Ostrik zur Hofmeisterin des obigen Kreis-Inspektors Joachimstein (Kammerh.) ernannt worden.

• Gifra, 24. April. Gestern Abend gegen 9 Uhr brach in den westlich der Stadt gelegenen Scheunen Feuer aus und sind deren 20 total abgebrannt und mit ihnen die Futtervorräthe eines Theiles der Einwohner von den Flammen zerstört worden. Man vermutet Brandstiftung, und ist bereits ein derselben verdächtiges Subject verhaftet worden.

G. (Dresden vor 80 Jahren.) „Je vollreicher die Städte, je unsicherer des Nachts die Straßen derselben“, so lautet ein alter Spruch, der sich gegenwärtig noch auf Paris und London anwenden läßt, früher aber auch auf alle größeren Städte Deutschlands und vorzugsweise auf Dresden paßt, welches wegen nächtlicher Unsicherheit und häufiger Raubanfalle im Innern der Stadt im ganzen heiligen römischen Reiche berühmt war, und während jetzt bei einer Einwohnerzahl von mehr als 100,000 der einsame Wanderer zu jeder Stunde des Nachts die entlegenen Gegenden der Stadt ungeschädelt passiren kann und sich überall durch die Sicherheitspolizei, wie sie trefflicher wohl in keiner Stadt Deutschlands organisiert ist, geschützt fühlt, waren vor 80 Jahren die Einwohner Dresdens, welches damals kaum 40,000 Seelen zählte, in den ersten Etagen der nobelsten Straßen des Nachts vor diebischen Einbrüchen nicht sicher. — So wurden auf der Moritzstraße der Oberbürgermeister v. Wolfersdorf und mehrere andere Vornehme von Noct von Diebstahl ausgeplündert, welche mittelst Leitern von der Straße aus in die ersten Etagen stiegen, die Fenster eindrückten und den erschrockenen Bewohnern durch Todesdrohungen Stillschweigen auferlegten, obgleich damals Militärpatrouillen und des Rathes Schaarwächter zu jeder Stunde des Nachts die Straßen durchstreiften. Endlich wurde dies Unwesen dem kurfürstlichen Oberamtmann und dem hochedeln Rathe der Haupt- und Residenzstadt doch zu arg und die geängstigten Dresdener fanden in den ersten Tagen des Monats April 1773 unter den Rathhäusern zu Alt- und Neustadt-Dresden folgende Verordnung angelassen:

„Demnach die zeitweiligen dieblichen Einbrüche und das nächtliche Einsteigen in die ersten Etagen der Häuser von den Gassen hinauf zu erkennen giebt, daß dergleichen Diebstahl geschehen in der Stadt und Neustadt oder auch den Vorstädten und in solchen Häusern aufhalten müssen, aus welchen sie zu jeder Stunde in der Nacht, mit Eröffnung der Hausthüren ungehindert kommen und auch wohl Leitern und andere zu ihren Absichten brauchbare Werkzeuge mitnehmen können; allem solchen der Sicherheit nachtheiligen Unwesen aber dadurch am süßlichsten vorgebeugt und abgeholfen werden kann, wenn die Hausbesitzer und Wirthe keinem ihrer Hausleute geringen Standes, welche nicht ihrer bürgerlichen oder andern rechtmäßigen Nahrung wegen zur Nachtzeit ausgehen müssen, Hauschlüssel anvertrauen, sondern solche in eigener Verwahrung behalten, oder Personen geben, welche Derselben anmerken können, denen sie zur Nachtzeit etwa zuwidergefallene Krankheit und andern Nothfällen die Hausthüren öffnen müssen. Als werden sämtliche unter des kurfürstlichen Amtes und unserer des Rathes Gerichtsbarkeit gefessene Hauswirthe hierdurch resp. für die Person erachtet und Obigkeit wegen bedeuert, mit Abgebung der Hauschlüssel an des Wirthsleute die Vorsicht zu gebrauchen, und solche an Personen geringen Standes, welche ihre Beruf und rechtmäßige Nahrung des Nachts aus den Häusern zu gehen nicht veranlaßt, nicht abzugeben, auch von denen, welche solche bereits haben, wieder abzufordern, die in ihren Häusern habenden Leitern nicht in unverriegelten Behältnissen und freien Höfen stehen zu lassen, anbei aber in ihren Häusern die Anstalt zu treffen, daß bei entsetzender Feuersgefahr oder andern Nothfällen ihre Häuser baldmöglichst geöffnet und niemand der Commun beizustehen und seine Obliegenheiten zu beobachten behindert oder gar abgehalten wird.“

Wehr jedoch als diese Verordnung bruchte die Bewohner Dresdens gleichzeitig den 11. April 1773 das Aufbrechen des Thiel'schen Infanterieregiments, welches die Dresdener Halbe durchsuchte und eine nicht geringe Anzahl in den Schlupfwinkeln derselben sich aufhaltenden lächerlichen Gesindel auftrieb, sowie verlästerte Militärpatrouillen im Innern der Stadt eine Menge verächtlicher Personen beiderlei Geschlechts des Nachts anfing und dadurch sich Raubankläue und nächtliche Einbrüche in Dresden und dessen Umgebung bedeutend vermindereten. Eben so ward den 7. April 1773 auf Anrath eines Jägers, welcher eine ihm verdächtige Person in der Nähe des Hirschhauses verhaftet hatte, das nahe gelegene Dickigt umzingelt und eine kunstvoll bereitete Höhle entdeckt, in welcher nebst mehreren der verächtlichsten Diebe eine Unmasse in Dresden gefehlener Sachen sich vorfand.

• Die directe Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York unter deutscher Flagge wird demnächst durch die beiden eisernen Schraubendampfschiffe der Hamburg-amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft, „Borussia“ und „Hammonia“, eröffnet werden. Die „Borussia“ geht am 1. Juni, die „Hammonia“ am 1. Juli von Hamburg nach New-York ab.

• Die „N. Pr. B.“ erzählt folgende in Potsdam von einem Offizier des 1. Garde-Ulanen-Regiments gewonnene Wette: Die Aufgabe bestand darin, mit einem chemischen, wegen zu heftigen Temperaments auscongeniten, jetzt 14 Jahre alten Cavallierspferde 14 Tage hintereinander, jeden Tag 8 Meilen und am letzten Tage das Doppelt, also 16 Meilen, zu reiten. Diese 16 Meilen wurden, nachdem die frühere Aufgabe gelöst war, von dem Reiter am 15. binnen 16 Stunden, mit Inbegriff 4stündiger Fütterungszeit, zurückgelegt, und zwar ohne irgend nachtheilige Folgen für Reiter und Pferd.

Betriebs-Uebersicht der Königlich Sächsischen Staats-Eisenbahnen vom Monat März 1856.

Table with columns: Bahnlinten, Personenbeförderung (Personen, Personengeb., Nebenannahme vom Personengeb.), Güterbeförderung (Eilgut, Rohden Normalfrachtlagen und nach, Rohden Normalfrachtlagen und nach, Rohden Normalfrachtlagen und nach), Total-Einnahme. Rows include Leipzig-Zwickau-Hof, Chemnitz-Niesitz, Dresden-Bodenbach, Dresden-Görlitz, and a Summ row.

<p><b>aux Villes de France</b> 51 rue Vivienne &amp; rue Richelieu 604 Modemaaren, Seidenstoffe, Shawls.</p>	<p><b>aux Trois Quartiers</b> Gallois-Gignoux &amp; C. Modemaaren-Geschäft. 21 &amp; 23 boulevard de la Madeleine &amp; rue Duphot 26.</p>	<p><b>15 rue de la Paix 15</b> <b>GUERLAIN</b> fourna. brev. de S. M. l'Emp. des Fr. Feine Parfümerien, Toiletten- seifen, Galanterie-Waaren.</p>	<p><b>Grand Hôtel Louvois</b> 3 place Louvois 3 (in der rue Richelieu) Billige Preise. Gastronomie. — Ein leicht leicht. Cassanova, ehem. Maître d'hôtel im Hôtel des Erangers.</p>	<p><b>15 rue de Provence &amp; rue Drouot 15</b> <b>PHARMACIE NORMALE</b> Musterhafte Organisation. Reduction der übertriebenen Preise des Apotheker-Larifs. — Nachlass von 10% an den Specialitäten. Bestellungen von 25 Fr. wer- den mit demselben Nachlass expedirt.</p>
<p><b>MAISON DELISLE</b> 13 rue Grammont &amp; rue Choiseul 12 indische u. franz. Aufschwimm, Seidenstoffe, Spitzen, neueste Modemaaren.</p>	<p><b>Maison Fauvet</b> 4 rue de Ménears 4 Robes de ville et de bal. Fertige Damensachen und Ausstattungen.</p>	<p><b>Hôtel du Beau Séjour</b> 30 boulevard Poissonnière 30 Stuben nach dem Boulevard hinaus von 2 bis 6 Fr. Chapuis Brasle, Eigenthüm. f. 1854.</p>	<p><b>Lese-Salons</b> 12 boulevard Montmartre 12 Englische, deutsche, amerik., span- ital. u. f. w. Zeitungen. 25 C. Eintrittspreis 25 C.</p>	<p><b>Jodeifen-Syrup.</b> unveränderlich, leicht, gegen Schindeln, Tuberkulose, Blasen, Keuchhusten, und Verstopf. 2 Fr. das Flacon.</p>
<p><b>Réquillart, Roussel &amp; Chochoquel,</b> Zerpich u. Webstoff-Fabricanten. 20 rue Vivienne 20 Paris-Mobilier.</p>	<p><b>Alexis Gaudin &amp; frère</b> 9 rue de la Perle zu Paris &amp; Skinner street 26 zu London. Pagnerotypen und Apparate, Platten u. Stereoscope.</p>	<p><b>KRAMER</b> Juwelier Hr. Maj. der Kaiserin 31 rue N° St. Augustin 31</p>	<p><b>REGARD</b> Restaurant Palais Royal 137 Galerie Valois u. rue Valois 27.</p>	<p><b>Maison du Pont de Fer</b> 14 boulevard Poissonnière 14</p>
<p><b>Pavillon de Rohan</b> auf der rue Richelieu u. rue de Rivoli Große Kleidermagazine für Civil, Militär und Luxur.</p>	<p><b>170 rue de Rivoli 170</b> zwischen dem Place du Palais Royal und der Rue de Rohan, dem Louvre gegenüber. <b>A. Bohné &amp; Schultz.</b> Deutsche Buchhandlung.</p>	<p><b>Ch. Rentlinger</b> Photograph der englischen Gesandtschaft 21 boulevard Montmartre 21</p>	<p><b>CAFÉ</b> des Deux Mondes. Deutsche Zeitungen.</p>	<p><b>DOCK DU CAMPENET ET DES ARTICLES DE VOYAGE</b> — das größte Etablissement seiner Specialität —</p>
<p><b>GRAND HOTEL</b> de France et d'Angleterre 72 rue Richelieu 72 nahe bei der Kirche, den Boulevards u. dem Palais Royal. Ausgezeichnete Table d'hôte zu 3 1/2 Fr. mit Wein. Appartements zu 2, 3, 4 u. 5 Fr. Das ganze Dienstpersonal ist deutsch.</p>	<p><b>GANTS JOUVIN</b> 4 Orfänger-Gaule 1824 bis 1828. 6 gold., silb. u. bronz. Medaillen bei den franz., engl. u. amer. Ausstellungen. Medaille 1. Classe 1855. Nicht verwechseln mit Ho- monumenten und Nachmachern. <b>Vve Xavier Jouvin &amp; C.</b> 1 rue Rougemont 1 (franco)</p>	<p><b>M. Hofmann</b> Expéditions-Geschäft. 58 rue d'Hauteville 58</p>	<p><b>6 rue de la Chaussée d'Antin 6</b> <b>A LA VILLE DE LYON</b> AUDOYER Befestigung 3. W. der Kaiserin. Neue Muster.</p>	<p><b>MINERALIEN</b> Gesteine, Solfuren, Muscheln u. f. w. aus allen Theilen der Welt. Mehr 400.000 Exemplare zur Auswahl und in Sammlungen. <b>ELOFFE</b> 10 rue de l'Ecole de Médecine 10. Große Sammlungen für Mineralogie, reine und technolo- gische Geologie, Ackerbau-Geologie u. f. w. Vollständige Naturalien-Cabinette für Schulen à 300, 500 u. 1000 Fr. Hr. Kloss sucht einen deutschen Assistenten. — Frankreich. Zuletzt erschienen: <i>Nécessaire de l'histoire naturelle de la France</i> von H. B. Kloss, 1854. — <i>Handbuch der Mineralogie</i>, in 2 Bänden.</p>
<p><b>15 rue Favart 15</b> <b>J. L. Pulvermacher</b> Crappare hydro-electrische Ketten gegen Rheumatismus, Nerven- leiden, Lähmungen u.</p>	<p><b>Dr. Biondetti de Thomas</b> 48 rue Vivienne 48 zu finden. — 4 Medaillen. — Preisliste.</p>	<p><b>J. B. George</b> Sabonaxat 224 rue de Rivoli 224</p>	<p><b>15 rue Rougemont 15</b> nahe am Boul. Poissonnière <b>GRISAR</b> Deutsches Bank- u. Geldwechsel- Geschäft.</p>	<p><b>Bureau Central pour l'Allemagne</b> 5 Cité Bergère 5 Täglich lithographirt und telegr. Correspondenz für Journale und Banquiere seit 10 Jahren. Correspondenzen, Inserate, Handels-, Industrie- und Börse-Angelegenheiten.</p>

**Einladung zur Actien-Zeichnung**  
bei dem  
**LUGAUER STEINKOHLEN-ABBAU-VEREIN**  
(Westphalia).

Zu dieses Unternehmen werden Zeichnungen entgegengenommen bei den  
Herren **Joh. Sam. Kloss** in Leipzig und **C. Boehme** in Zwickau,  
wofelbst auch Prospekte und Situationspläne gratis zu haben sind.  
Die eingezahlten Beiträge werden bis zur vollen Einzahlung der Actien unter Voraussetzung diesfälliger Genehmigung der Hohen Staatsregierung mit 5% verzinst.  
**Das Comité des Lugaer Steinkohlen-Abbau-Vereins (Westphalia).**  
**Münster:** Freiherr von Blomberg, Königl. Pr. Appell.-Ger.-Rath.  
**Zwickau:** **C. Boehme.**  
**Leipzig:** Dr. Kerndt, Dozent der Technologie a. d. Universität Leipzig.  
**Haus Wischelingen:** Conrad von Sydow.  
**Hoyerswerda:** **W. Grell,** Bergingenieur.  
**Reppichau:** Ludwig Freiherr von Beust.  
**Soest:** von Voepplinghausen, Königl. Pr. Justiz-Rath.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend versichere ich nicht das geehrte Publicum auf dieses Unternehmen als auf ein äußerst günstiges und solides aufmerksam zu machen und mich zu jeder anderweit etwa wünschenswerthen Auskunft bereit zu erklären.  
**Leipzig, den 19. April 1856.**

**Einnahmen**  
der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie  
im Monat März 1856.

Für 44,087 Personen . . . . . Thlr. 35,026. 17. 5.  
721,500 Etr. Güter . . . . . 86,985. 8. 5.  
Hierzu vom 1. Januar bis ult. Februar . . . . . Thlr. 122,011. 26. —  
Ferner Post- und Salzfracht und Magdeburger Strecke im I. Quartale 1856 angenommen zu . . . . . 211,875. 23. —  
26,623. 26. 5.  
Som 1. Jan. bis ult. März 1855 . . . . . Sa. Thlr. 360,511. 15. 5.  
302,154. 15. 5.  
Rehreinahme bis ult. März 1856 gegen 1855 vorbehältlich späterer Feststellung. Thlr. 58,357. — —  
Leipzig, am 19. April 1856.  
**Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.**  
Gustav Dorkort, Vorsitzender.  
W. Einert, für den Bevollmächtigter.

**JOS. MEYER'S**  
Uhren-Lager  
früher Augustusstrasse  
jetzt  
mittle Frauengasse.

**Calico, Shirting,** in schöner Auswahl, ältere Muster zu herabgesetzten Preisen, bei **E. B. Fröling,** Schloßgasse 23.

**Rheinwein-Champagner**  
empfehle wieder und empfiehlt in Partien und einzeln zu Fabrikpreisen.  
**A. v. Wiskau,**  
Wilsdruffer Gasse 36.

**Tapeten & Fenster-Rouleaux**  
neuester Muster zu sehr wohlfeilen Preisen in der Tapeten-Fabrik von  
**Gustav Hitzschold,**  
Moritzstr. Nr. 13 & 14.

**Achte Zwiebelkartoffeln**  
erfährt man durch die eben im Buchhandel erschienenen offenen Briefe von A. Hamilton, oder durch deren jetzt im Hotel zum Kronprinz in Dresden gegenwärtigen Verfassers.

**Tageskalender.**  
Sonnabend, 26. April:  
**K. Hoftheater.**  
Mit den Wölfen muß man heulen. Lustspiel in 1 Act, von Alexander Büchel. Hierauf: **Er magt sich in Ales.** Lustspiel in 5 Acten, nach dem Englischen der Wisl. von Dünker. Anfang 6 Uhr. Ende nach 1/2 9 Uhr.  
**Zweites Theater: Im Oranienhaussaal.**  
Vorlesung der Geschichte des Frei. Dittlie Genée vom Friedrich-Wilhelms-Theater in Berlin. Zum 1. Male: **Ein Hochzeitsputz.** Dramatische Aufgabe in 1 Act, von A. Toller. Hierauf: **Der Herr Magister's Perrücke.** Lustspiel in 2 Acten von G. A. Scherer. Zum Schluß: **Ein erstes Debut.** Solofest in 1 Act, von G. Dohm. Anfang 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

**Familien-Nachrichten.**  
Geboren: ein Sohn: Hrn. Reich. Rädiger in Wittweiba; Hrn. Kreisrichter Dehler in Herzberg; Hrn. Regist. Krieger in Marienberg.  
Getraut: Hr. G. F. Komroth u. Frä. Agnes Pogemann in Luma.  
Gestorben: Frau Karoline verw. Sch. Mächin Marquise Diatti geb. v. Dymondstein in Dresden. — Frau Henriette verw. German geb. Bangen in Würzen. — Frau Justigamm. Ch. Gensins Wolter geb. Gehrenbeck in Göttingen.

**Kibbische** Freitag Mittag: 1 Etr 8" unter 9.

rentenbriefe (größere) 3 1/2% 85% Br.; Actien der ehem. f. schles. E.-B.-G. 4% 99% Br.; Bankactien: Leipziger 169 C.; do. Braunschweigische 146 Br.; do. Weimarsche 123 C.; Eisenbahnactien: Leipzig-Dresdner 288 1/2 C.; do. Lössau-Bittauer 67 C.; do. Magdeburg-Leipziger 337 Br.; do. Thüringer 120 1/2 C.; Leipziger Creditactien 116 1/2 C.; Wiener Banknoten 101 1/2 C.; Amsterdam 143 C.; Augsburg 102 1/2 C.; Bremen 110 1/2 C.; Frankfurt a. M. 57 1/2 C.; Hamburg 152 1/2 C.; London 6,23 1/2 Br.; Paris 8 1/4 C.; Wien 100% C.

**Wien, Freitag, 25. April.** Staats-schuldverschreib. zu 5% 85%; Nationalanleihe 85%; do. v. J. 1852 zu 4 1/2% 75%; do. zu 4% —; Darlehen mit Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 133%; 1854er Loose 107%; Grundentlastungs-Obligat. a. Kronl. 77%; Bankact. 1109; Escomptobankact., Niederöstr. 543%; Act. d. Franz.-Österr. Eisenbahn-Gesellschaft —; Nordbahnactien 3005; Donau-Dampfschiffahrt 635; Lloyd —; Act. der Credit-Bank 343; Amsterdam —; Augsburg 102 1/2; Frankf. a. M. 101 1/2 Br.; Hamburg 74 1/2; Leipzig —; London 10,4 Br.; Paris 119 1/2 Br.; f. f. Münz-ducaten 5%.

**Berlin, Freitag, 25. April.** Staats-schuld v. Scheine 86%; 4% proc. neue Anleihe 101; 3 1/2% proc. Präm.-Anleihe 113 1/2; Sproc. Metalliques 85%; Ost. Loose 109; Schagobligationen 82%; Braunsch. Bankactien 146; Darmstädter 140; Weimarsche Bankactien 122 1/2; Berlin-Anhalter Eisenbahnactien 178; Berlin-Stettiner 157 1/2; Köln-Mindener 175; Leipziger Creditactien 117 1/2; Ludwigs-hafen-Verb. 157; do. Weim. 44 (?) ; do. Oberschles. Lit. A. 208; Franz.-Ost. Staatsbahn 176; Rhein. 118 1/2; Weimarsche (Kosel-Derberg) 225; Weimarsche-Freiburger 174; Thüringer 119 1/2; f. f. Österr. Credit-Bank-Actien 173.

**Meteorologische Beobachtungen:**

Beobachtungsort: 44 Var. Fuß über dem Meeresspiegel an der Dresdner Straße und 367 Var. Fuß über der Necker.

Tag.	Wind.	Barometer nach Br.	Barometer auf 0 Grad.	Wärme nach Reaumur.	Wärme nach Cels.	Wärme nach Fahrenh.
21.	BR. 6	+ 5,8	334,3	34,3	34,3	34,3
X. 3	9		334,2			
April	X. 10	4,1	333,8			
	BR. 6	0,8	333,3			
22.	X. 3	12,4	332			
April	X. 10	7,1	332,1			

trübe, schwacher Nebel, etwas Sprühregen. ganz trübe, später ziemlich hell. ganz hell gestirnt. ganz heller Sonnenschein, starker Mist. heller Orkan, heilig, neblig, zerf. leichte Gewitter. ganz hell.

**Neueste Börsen-Nachrichten**  
Leipzig, Freitag, 25. April. A. schles. Staatspapiere v. J. 1830 3% (größere) 83 Br.; do. v. J. 1855 3% 77 Br.; do. v. J. 1847 4% 97 1/2 C.; do. vom J. 1852/1855 4% größere 97 1/2 Br.; do. vom Jahre 1851 4 1/2% 101 1/2 C.; Land-

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 25). — Druck der Teubner'schen Officin. — Commissionverlag von Hr. Brandt in Leipzig. — Hierzu eine Beilage.

## Protokoll der zu Konstantinopel am 11. Februar 1856 in Betreff der Donaufürstenthümer getroffenen Bestimmungen.

(Nach der „Independance belge“.)

I. Da die zwischen der hohen Pforte und Rußland auf die Moldau und Walachei Bezug habenden Verträge durch den Krieg außer Kraft gesetzt sind, werden die aus jenen resultirenden organischen Reglements nicht ferner das Grundgesetz dieser Länder bleiben. Bei dieser Sachlage bestätigt die Pforte von Neuem die Privilegien und Immunitäten, die bezügliche Fürstenthümer unter ihrer Souveränität seit den Zeiten von den Sultananen Bajazet I. und Mahomed II. gewährten Capitulationen genossen haben. Sie will ihnen deren Genuß auf gerechte Weise sichern, indem sie dieselben mit den Fortschritten der Zeit, den Bedürfnissen und Wünschen aller Klassen der Bevölkerung und den im gemeinsamen Interesse mit dem ottomanischen Reich hergestellten Beziehungen in Harmonie setzt. II. Die Walachei und Moldau, deren Gebiete integrirende Theile des ottomanischen Reiches ausmachen, werden jede eine abgesonderte und unabhängige unter der Souveränität Sr. Majestät des Sultans stehende Verwaltung haben. Die Hospodare sollen auf Lebenszeit aus den vornehmsten Familien des Landes gewählt werden. Ihre Gewalt soll mit Institutionen umgeben werden, die geeignet sind, die gute Ordnung in den Fürstenthümern zu erhalten und auf passenden Grundlagen die Wohlfahrt aller Klassen zu begründen. III. Die Fürstenthümer sollen von jedem fremden Protectorate unabhängig sein und in ihren Beziehungen zu den fremden Mächten nur von der erhabenen Pforte repräsentirt werden. IV. Die von der erhabenen Pforte abgeschlossenen Verträge werden wie früher in den Fürstenthümern zur Ausführung kommen. V. Die Fürstenthümer werden durch Kapu-Klana oder von den Hospodaren ernannte Agenten, die absehbar sind und von der erhabenen Pforte genehmigt werden, directe Beziehungen mit der kaiserlichen Regierung unterhalten. VI. Die Walachei und Moldau bezahlen jährlich der kaiserlichen Regierung einen bestimmten, auf eine billige und mäßige Summe fixirten Tribut. Dafür sind sie keiner andern Leistung irgend einer Art unterworfen, noch zu Naturallieferungen im Wege der Requisition oder des Zwangskaufes verpflichtet. VII. Die Fürstenthümer sollen das Recht haben, die ihnen zur Sicherung der Polizei und Aufrechterhaltung der guten Ordnung notwendig scheinenden Streitkräfte zu unterhalten. Sie werden in Uebereinstimmung mit der erhabenen Pforte die Art ihrer Truppen und die Zahl der Armeen festsetzen, welche, einmal festgesetzt, nur nach einer neuen Verständigung vermehrt oder vermindert werden können. Keine andere Macht soll berechtigt sein, sich der Ausführung der von der erhabenen Pforte und den Fürstenthümern zur gemeinsamen Sicherheit des Reiches verabredeten Vertheidigungsmaßregeln zu widersetzen. VIII. Die moldauischen und walachischen Schiffe werden fernerhin frei unter der ihnen von der erhabenen Pforte gewährten privilegierten Flagge fahren. IX. Im Falle, wo die Ordnung zerstört wird, steht es nur der erhabenen Pforte zu, sie wieder herzustellen; aber sie wird nur zu einer bewaffneten Intervention ihre Zuflucht nehmen, nachdem sie sich mit den hohen contrahirenden Theilen über Art und Dauer der Intervention verständigt hat. X. Ohne vorgängige Verständigung zwischen den beiden Fürstenthümern und der souveränen Macht soll keine Festung auf dem linken Ufer der Donau, noch auf irgend einem Punkte des moldau-walachischen Gebietes errichtet werden. In Friedenszeiten sollen alle auf diese Festungen bezüglichen Fragen durch gemeinsame und freie Verhandlung geregelt werden; in Kriegszeiten hat die erhabene Pforte das Recht, mit ihren Truppen die Festungen besetzen zu lassen, welche auf ihre ausschließlichen Kosten erbaut sind. XI. Wenn wider Erwarten künftighin die Errichtung eines permanenten Quarantänensystems zwischen den beiden Ufern der Donau notwendig werden sollte, so soll in der Moldau und Walachei die Sanitätsbehörde nur von der Regierung der Fürstenthümer abhängen. Das Princip jeder Quarantäne wird vor der Ausführung mit der erhabenen Pforte vereinbart. XII. Gemäß den ab antiquo der Moldau und Walachei zurekannten Privilegien erkennt und beschützt Sr. Majestät der Sultan die Unabhängigkeit der inneren Verwaltung der Fürstenthümer, und die erhabene Pforte ist entschlossen, sich jeder Einmischung, unter welcher Form es sein möge, in die Handlungen der einheimischen Behörden zu enthalten, vorausgesetzt, daß sie nicht offen dem gegenwärtigen Acte und dem Grundstatute, welches dessen Ergänzung bildet, zuwiderlaufen, oder die mit fremden Mächten geschlossenen Verträge und die aus ihnen entspringenden legitimen Interessen verletzen. XIII. Alle Culte und deren Bekenner genießen gleiche Freiheit und gleichen Schutz in den beiden Fürstenthümern. XIV. Kein Individuum oder keine Corporation kann aus irgend welchem Grunde ohne Gerichte von einer gemischten und den freitragenden Parteien genügende Garantie gebenden Commission festgesetzt werden. XV. Die Fremden können in der Moldau und Walachei Grundbesitz haben, wenn sie dieselben Lasten wie die Eingebornen tragen und sich den Gesetzen unterwerfen. XVI. Alle Moldauer und Walachen sind ohne Ausnahme zu allen öffentlichen Ämtern zulässig. XVII. Die Beziehungen der Grundbesitzer zu den Bauern sollen auf billige Weise und so weit als möglich nach gegenseitigem Wunsch geregelt werden. Die noch unter irgend einer Bezeichnung bestehenden Frohnden sollen durch ein spätestens innerhalb eines Jahres zu erlassendes Gesetz ablosbar erklärt werden. XVIII. Alle Klassen der Bevölkerung ohne Unterschied der Geburt und des Cultus werden Gleichheit der bürgerlichen Rechte und besonders des Rechtes auf Eigenthum in allen Formen genossen, aber die Ausübung der politischen Rechte wird für die unter fremdem Schutze stehenden Eingebornen suspendirt werden. XIX. Das Grundbesitzthum, wie auch dessen Besizer sein mag, soll den Abgaben wie jedes andere unterworfen sein. Das Kopfgeld wird völlig unterdrückt. XX. Jede Gewerthätigkeit ist frei

und die Monopole, welcher Natur und Art sie sein mögen, in den Städten und auf dem Lande, werden gründlich beseitigt. XXI. Die Hospodare sind wählbar und auf Lebenszeit. Die Pforte wird sie nur im Falle des gerichtlichen in zu bestimmenden Formen constatirten Hochverraths absetzen. XXII. Der nach zu bestimmenden und von Sr. Maj. dem Sultan gebilligten Regeln aus einer Liste von drei erwählten Namen gewählte Candidat soll Hospodar sein. XXIII. Sobald die wesentlichen Grundlagen der neuen Organisation der Fürstenthümer gelegt sind, wird man zur Wahl der Hospodare schreiten. Bis dahin soll jedes der beiden Fürstenthümer durch eine provisorische Regierung oder Kaitaman, wegen deren Zusammensetzung die hohe Pforte sich mit den hohen contrahirenden Theilen berechnen wird, verwaltet werden. Die provisorische Regierung, welche die den Hospodaren beigelegte Gewalt besitzt, wird in kürzester Frist und in Gegenwart eines ottomanischen Commissars zur Organisation der Fürstenthümer schreiten. XXIV. Die Civilliste des Hospodars wird für allemal bei Antritt seines Amtes festgesetzt. XXV. Sie haben das Recht, ihre Minister zu ernennen und zu verabschieden. Sie haben die gesetzgebende Verfügung über die Steuern; sie lassen das jährliche Budget vorlegen und der Legislative über die Ausgaben Bericht geben; sie bringen die Gesetze zur Ausführung, sie haben das Begnadigungsrecht. Die Berufung und Schließung der Legislative nach gesetzmäßigen Formen, ihre Initiative und die Art ihrer Befähigung wird durch das Gesetz bestimmt. XXVI. Die gesetzgebende Versammlung soll in der Art constituirt werden, daß sie in ihrer Zusammensetzung und Gesamtheit unabhängig ist, um die Interessen aller Klassen der Bevölkerung zu wahren, gerechten Wünschen zu genügen und wirksam die Handlungen der Staatsverwaltung zu beaufsichtigen. Alle, die Armeen, die Verwaltung, die Finanzen, die Justiz, den öffentlichen Unterricht, die Staats- und Koflergüter betreffenden Gesetze, sowie die Concessionen für öffentliche Bauten wird sie votiren. Die promulgirten Gesetze werden wie für die Eingebornen, so auch für die andern in den Donaufürstenthümern anässigen oder Grundbesitzthum besitzenden Bewohner des ottomanischen Reiches Geltung haben. XXVII. Die richterliche Gewalt ist von der Executivgewalt unabhängig und soll alle notwendigen Garantien bieten. XXVIII. Wie auch definitiv die gesetzgebende Gewalt gestaltet werden mag, so soll sie einen aus den hervorragendsten Personen des Landes bestehenden Senat beizugehen. XXIX. Da die constituirende Gesetzgebung der beiden Fürstenthümer gleichförmig sein muß, soll eine walachisch-moldauische Commission sich sofort nach Konstantinopel begeben, um dem organischen Reglement nicht nur die neuen, durch die vorhergehenden Artikel notwendigen Bestimmungen, sondern auch alle diejenigen, von denen die Erfahrung die Nützlichkeit nachgewiesen hat, einzurichten. XXX. Die Arbeit der Commission wird der erh. Pforte vorgelegt und von ihr den hohen contrahirenden Theilen mitgetheilt werden. Sie wird mit der seitlichen Befähigung S. M. des Sultans besetzt und in seinem Namen in Bukarest und Jasso in drei Monaten veröffentlicht werden.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

**S Dresden.** 24. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zuvörderst dem Stadtv. Gröber aus Grundbesitzrückfällen Urlaub bis zum 1. Juni bewilligt. Derselbe folgte die Anzeige von dem Ausschreiben des Stadtv. Koch (wegen Ansfähigmachung) und eine Mittheilung der Finanzdeputation, dahin gehend, daß nunmehr die Mitbestimmung des Kaufcontractes mit Herrn Dekonom Kühn, welcher eine Communiparcelle an der Prager Straße käuflich erworben hat, geschehen könne. Derselbe Deputation erstattete sodann einen Vorschlag über den Antrag des stellvertretenden Vorsitzenden Walthers (vergl. Nr. 75 d. Bl.). Das Gutachten der Deputation ging dahin, daß es doch wohl erspriesslicher sei, wenn einmal etwas an der Geschäftsordnung geändert werden sollte, gleich durch eine Revision derselben auch andere Mängel, Wünsche, Beschlüsse u. s. w. zu berücksichtigen und dadurch etwas Vollständigeres herzustellen, zumal der Wunsch nach einer Revision der Geschäftsordnung seit 1847 nur zu oft laut geworden sei. Das Collegium trat nach einer kurzen, von den Herren Walthers, Ackermann und Dr. Hesse geführten Debatte diesem Vorschlage der Deputation gegen 3 Stimmen bei. Weiter erstattete nun die Finanzdeputation Bericht über die Veräußerung des zeitweiligen Cavillergundstücks, und riet schließlich zum Beitritt zu dem stadträtlichen Beschlusse, nach welchem auf Grund des vorbehaltenen Rechts der Auswahl unter den Pictanten jenes Grundstück den Herren Schrampp und Thomas für 5000 Thlr. überlassen werden sollte, um dadurch zu vermeiden, daß in diesem Grundstück vielleicht eine mit dem bisherigen Zweck verwandte und gewissermaßen bedingt verbundene Benutzung durch den andern Pictanten, Herrn Cavillierinhaber Feigler, z. B. Pferdehandel, besetzt werden könnte, wodurch der Zweck der Veräußerung der Cavillerei nach den Drescherbergen nur unvollkommen erreicht würde; um so mehr, als es nur noch den Baulichkeiten gilt, indem die dazu gehörigen Feldparzellen zu Hauptzwecken verwendet werden sollen. Dieser Antrag wurde vom Collegium zum Beschluß erhoben. Derselbe Deputation berichtete ferner noch über das Antonstädter Schloßbauproject, auf dessen beschleunigte Verwirklichung eine Verordnung der königl. Kreisdirection dringt, und empfahl zur Fertigung des Kostenanschlags dem Stadtrathe 600 Thlr. als Berechnungsgeld zur Beiziehung dreier Assistenten zu bewilligen. Nach einer kurzen Debatte, in welcher Herr Ackermann fragte: Was wohl der ganze Bau kosten werde, wenn schon die Fertigung des Anschlags 600 Thlr. koste, Herr Walthers aber glaubte, daß das von der Commune bereits besetzte Personal ausreichen möchte, und Herr Bassenge (Referent) erwiderte, daß möglicherweise der Bau bis 200,000 Thlr. kosten, die Commune jedoch nicht sowohl als Adjacent, sondern nur als ein-

willigen Verleger treffe, es demnach nicht rathsam sei, zum Nachtheil anderer Arbeiten communliche Kräfte zu verwenden, wurde das Gutachten der Deputation zum Beschluß erhoben. Derselbe Referent bekräftigte sodann den einseitigen Beschluß des Stadtraths, den Bau einer Schleuse auf der Annengasse betreffend, zur Annahme, insofern dessen 222 Thlr. 28 Ngr. zur Herstellung von 88 Ellen Schleuse, von denen die Commune Adjacent sei, die laufende Gasse auf 5 Thlr. 2 Ngr. veranschlagt, verwilligt wurden. Auf die in Folge gegen die Rechnung der Katedererkasse früher gemachten Erinnerungen von dem Stadtrathe überzergelangten Erläuterungen faßte das Collegium nach Vortrag der Finanzdeputation Verurtheilung. Der Hauptgegenstand der Verhandlung in dieser Sitzung aber war die projectirte Erweiterung des Stadtkrankenhaus. Mangel an Raum im Allgemeinen, ungenügende Sections- und Leichenzimmer, Mangel eines Zimmers für die unbedingt nöthige Präparatensammlung, schlechte Anlage und ungenügender Raum im Waschküche, Treppenboden, Küche, Corridors und Wälder, die Appartements u. s. w., ferner die Nothwendigkeit eines Isolirhauses bei Epidemien und Anlage eines Abzugcanales nach der Elbe, drängen zu einem umfassenden Reparaturbau, und es bekräftigte die Finanzdeputation einstweilen die Bewilligung von 12,000 Thlr. Berechnungsgeld, stellte jedoch hierbei geeignete Anträge. Nach einer langen Debatte, bei welcher sich die Herren Dr. Fleming, Anker, Adler, Krumpholtz, Dr. Klemmer, Rißhöner, Walthers, Hape, Gregor und der Referent Dr. Hesse betheiligten und die nur infolge des Antrags auf Schluß der Debatte durch Herrn Albert eintrat, trat man in einmüthigem Erkennen der Nothwendigkeit sämmtlichen Anträgen der Deputation bei und bewilligte auch die 12,000 Thlr. Berechnungsgeld, obgleich voraussetzlich die Kosten sich noch bedeutend steigern dürften. Nachdem an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Kolbweg inzwischen Herr Wiesner in die gemischte Deputation zu Errichtung einer städtischen Bank auf Vorschlag der Wahldeputation gewählt und dieses Resultat dem Collegium mitgetheilt worden war, ward die Sitzung gegen 4 1/2 Uhr Abends geschlossen.

**R Chemnitz.** 24. April. Wenn wir uns jetzt eines sehr lebhaften Geschäftsganges erfreuen, der ein rasches Anwachsen unserer verschiedenen Industriezweige verspricht, so vergesse man auch solcher Unternehmungen nicht, welche noch in späterer Zukunft unserer Industrie einen sichern Grund gewähren sollen. Unter diesen stehen die Steinkohlengruben auf den Fluren von Würschnitz und Lugau bei Stolberg obenan, da ohne deren Concurrenz mit den Zwickauer Werken letztere in nicht ferner Zeit des starken Begehres wegen eines so hohen Preises stellen würden, daß das unablässige Bestreben nach billigen Steinkohlen trotz Eröffnung der Chemnitz-Zwickauer Eisenbahn unerfüllt bleiben dürfte. Die Würschnitzer Kohle unterscheidet sich von der Zwickauer dadurch, daß sie zwar weniger schnell abrennt, auch keine so schnelle Hitze entwickelt, aber weit länger anhält und fast gar keine Schlacken zurückläßt. Deshalb ist sie namentlich für große Feuerungsanlagen, wie unter Dampfmaschinen u. s. w., sehr gesucht, wird aber auch schon in vielen Haushaltungen gern benutzt, wo man die gelinde, langsamere Wärmeentwicklung vorzieht. Daher kommt es, daß man der Erbauung einer Zweigbahn von Würschnitz bis an die Chemnitz-Zwickauer Staatsbahn und den Aufschluß des Kohlengebirges auf den, der im Bau begriffenen Bahn nahe gelegenen Fluren mit großem Interesse verfolgt. Unter den Steinkohlenunternehmungen ist aber mit Recht auf eine ganz neue Actiengesellschaft besonders aufmerksam zu machen, welche soden unter dem Namen „Eugen Gottes zu Lugau“ in der Bildung begriffen ist, weil die erworbenen Grundstücke die günstigste Lage haben und eine starke Ausbeute mit Bestimmtheit in Aussicht stellen. Die Felder liegen nämlich genau in der Fallrichtung zwischen dem Lugau-Niederwürschnitzer Verein (Dufour) bereits aufgeschlossenen Fluren und den von dem Zwickau-Lugauer Verein erworbenen, so daß man mit Sicherheit auf reichlichen Fund rechnen kann. In den ausgearbeiteten Prospecten sprechen sich die mit den Verhältnissen der Umgegend vertrauten Bergfactorie Müller und Hermerstorfer höchst günstig aus, aber auch außerdem hat der berühmte Dresdener Geognost, Professor Geinitz, „mehrmals Gelegenheit genommen, die sichere Begründung des hoffnungsvollen Unternehmens hervorzuheben.“ Da die Würschnitzer Kohlenwerke nicht allein für die Bewohner unserer Stadt als Consumten der geförderten Ausbeute, sondern für einen Theil des Erzgebirges auch insofern von Wichtigkeit sind, als die Kohlenförderung zahlreichen Arbeitern Beschäftigung und Verdienst gewährt, da ferner das Unternehmen eine vorzügliche Rente in Aussicht stellt, so glauben wir, auch in weiteren Kreisen auf dasselbe hinweisen zu müssen, und das um so mehr, als der oben erwähnte flotte Geschäftsgang aller hiesigen Industriezweige die vorhandene Capitalkraft vollständig in Anspruch nimmt, so daß auswärtige Capitalien hier eine vorzügliche Gelegenheit zur Anlage finden.

**Nadeberg.** 24. April. Am gestrigen Abend gegen 9 Uhr brach in dem Dorfe Leppersdorf bei dem Bauer Weber in dessen Scheune Feuer aus, das nicht nur Weber's Gut, sondern auch das Erbgericht, ein zweites Bauereut und eine Händlernahrung in Schutt legte. Auch dieses Schadenfeuer ist, gleich dem am 15. d. M. im Nachbarorte Lichtenberg stattgehabten, durch rathlose Hand angezündet worden. Der Brandkister, 15 Jahre alt, aus Oberkrina bei Pulsnitz gebürtig, der als Dienstknecht bei Weber diente, hat, weil er „von seiner Herrschaft oft ausgescholten worden sei“, aus Rache das Feuer angelegt. Heute Morgen ist der jugendliche Verbrecher vom Gendarm Vater an das hiesige königl. Justizamt eingeliefert worden.

**Veitonia.** 22. April. Vorgertern Nachmittag gegen 2 Uhr ist auf Raundorf bei Veitonia ein Waldbrand entstanden, der auf einem Flächenraum von 2—3 Schoffeln die Halbe ganz verbrannte und das bestehende noch nicht schlagbare Holz bedeutend beschädigte.

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne, 5 Cité Bergère 5 à Paris.)

# GALERIE DER BEVOLLMÄCHTIGTEN DES PARISER CONGRESSES.

Photographirt von Gebr. Mayer & Pierson,

sorgfältig lithographirt von den ersten Pariser Künstlern und begleitet von historisch-biographischen Notizen.

Diese Galerie wird ein prachtvolles Album bilden und in 8 Lieferungen erscheinen, deren jede 2 Portraits in Folio auf Velin-Papier enthält. Abzüge auf chinesischem Papier mit Wappen und fac simile der Unterschriften des Friedensvertrags. Preis der Lieferung 2 Fr. 50 C. Jedes Portrait einzeln 1 Fr. 50 C. — Man subscribirt zu Paris bei **ERNEST BOURDIN**, Herausgeber, 51 rue de Seine St. Germain 51, und bei allen Haupt-Buch- und Kunsthändlern Frankreichs und des Auslands.



## Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt.

Von Sonntag den 27. April an regelmäßig täglich bis auf Weiteres:

### A. Zwischen Dresden-Schandau-Leitmeritz

\* zum Anschluß an die Eisenbahnzüge von und nach Prag und Wien und an die Omnibuswagen von und nach Teplitz und Carlsbad.

**Abfahrtszeiten stromaufwärts:**  
 von Dresden früh 6 Uhr, Vormittags 9 U., Nachm. 2 U., Abds. 6 1/2 U.  
 • Vitzsch geg. 7 U., geg. 10 U., geg. 3 U., 7 1/2 U.  
 • Pirna " 7 1/2 U., " 11 U., " 4 U., " 7 1/2 U.  
 • Schandau Vorm. 10 U., Mittag 1 U., Abds. 6 Uhr Anfuhr.  
 • Teichsen (Bodenbach) Mittag 12 U., Nachm. 3 Uhr Anfuhr.  
 • Vitzsch Nachm. 3 U. zum Anschluß an die Eisenbahnzüge und die Omnibuswagen.  
 in Leitmeritz Abends 6 Uhr Anfuhr.

**Abfahrtszeiten stromabwärts:**  
 von Leitmeritz Vorm. geg. 9 Uhr, nach Anfuhr des Courierzuges und Vitzsch " 11 1/2 U. der Omnibus-Wagen in Vitzsch.  
 • Teichsen (Bodenbach) Nachm. geg. 1 Uhr u. Nachmittags 5 Uhr.  
 • Schandau früh gegen 6 U., Nachm. gegen 2 1/2 U., Abds. gegen 6 U.  
 • Pirna " 7 1/2 U., " 11 U., " 4 U., " 7 1/2 U.  
 • Vitzsch " 7 1/2 U., " 11 U., " 4 U., " 7 1/2 U.  
 in Dresden früh geg. 8 1/2 U., Nachm. geg. 5 U., Abds. geg. 8 u. 8 1/2 Anfuhr.

### B. Zwischen Dresden-Weißer-Nieße-(Torgau)

zum Anschluß an die Eisenbahnzüge von und nach Leipzig, Chemnitz und Berlin.

**Abfahrtszeiten stromabwärts:**  
 von Dresden früh 7 Uhr, Vorm. 11 Uhr, Nachm. 2 1/2 Uhr, Abds. 7 Uhr  
 • Weißer-Nieße geg. 8 1/2 U., geg. 12 1/2 U., geg. 4 U., Abds. 8 1/2 U. Anf.  
 in Nieße " 10 1/2 U., Nachm. geg. 2 1/2 U., Abds. geg. 6 Uhr Anf.  
 • Jeden Dienstag und jeden Donnerstag Nachm. 2 1/2 Uhr von Dresden nach Strehla, Mühlberg, Belgern, Torgau.  
 Vom 27. April an erfolgt (anstatt 7 1/2 Uhr) die Abfuhr von Dresden nach Strehla, Mühlberg, Belgern, Torgau, (anstatt 12 Uhr)

**Abfahrtszeiten stromaufwärts:**  
 von Nieße früh 8 Uhr, Vorm. 11 1/2 Uhr, Nachm. 3 1/2 Uhr.  
 • in Dresden " 6 U., früh geg. 10 1/2 U., Nachm. geg. 2 U., Abds. 6 U.  
 • in Dresden " 8 1/2 U., Nachm. geg. 1 U., Nachm. geg. 5 U., Abds. 8 1/2 U. Anf.  
 Jeden Mittwoch und jeden Freitag früh 3 Uhr von Torgau nach allen Stationen bis Nieße, Weißer-Nieße und Dresden.  
 Nieße Mittags 11 1/2 Uhr nach Dresden.

Die neu eingerichtete Fahrt Boem. 11 Uhr von Dresden nach Nieße ist hauptsächlich für die nach Berlin Reisenden passend. Von Nieße-Niederan geht der Eisenbahnzug Nachmittags 4 1/2 Uhr nach Berlin. Dresden, im April 1856.

Die Direction.



## Bekanntmachung.

### Sächsisch-böhmische Staats-Eisenbahn.

Fahrplan vom 20. April 1856 an bis auf Weiteres. Cours von Dresden nach Bodenbach.

Abfuhr von	II. Dresden-Brünner Postzug.	IV. Dresden-Bodenbacher Localzug.	VI. Paris-Wiener Courierzug.	VIa. Dresden-Bodenbacher Localzug.	VIII. Dresden-Bodenbacher Localzug.	X. Paris-Wiener Schnellzug.
Dresden	früh 6. —	Vormittags 9. —	Mittags 12. 20.	Nachmittags 2. —	Abends 6. 15.	Abends 9. 20.
Pirna	6. 30.	9. 40.	1. 15.	2. 40.	6. 50.	10. 15.
Königsrein	7. 5.	10. 15.	1. 45.	3. 15.	7. 25.	10. 45.
Krippen	7. 20.	10. 30.	1. 55.	3. 30.	7. 40.	10. 55.
Anfuhr in Bodenbach	8. 5.	11. 20.	2. 30.	4. 15.	8. 30.	11. 30.

Cours von Bodenbach nach Dresden.

Abfuhr von	I. Wien-Pariser Schnellzug.	III. Bodenbach-Dresdner Localzug.	V. Bodenbach-Dresdner Localzug.	VII. Wien-Pariser Courierzug.	VIIa. Bodenbach-Dresdner Localzug.	IX. Brünner-Dresdner Postzug.
Bodenbach	früh 1. 45.	früh 5. 45.	Vormittags 9. 30.	Mittags 12. 30.	Nachmittags 3. —	Abends 7. —
Krippen	2. 15.	6. 20.	10. 10.	1. —	3. 35.	7. 35.
Königsrein	2. 26.	6. 30.	10. 20.	1. 10.	3. 50.	7. 50.
Pirna	2. 55.	7. 10.	11. —	1. 40.	4. 30.	8. 25.
Anfuhr in Dresden	3. 30.	8. —	11. 45.	2. 15.	5. 15.	9. 10.
Dresden	3. 45.	—	—	2. 30.	—	—

Angehalten wird: Mit den Courter- und Schnell-Zügen nur an den Hauptstationen. Mit den Post-Zügen II. u. IX. an allen Haltepunkten außer Reitz und Heydenau.

Mit den Local-Zügen an allen Haltepunkten, welche sie berühren. Die Dauer der Tagesbillets ist mit Genehmigung des königlichen Finanzministeriums bis auf Weiteres auf 3 Tage festgestellt worden. Dresden, am 14. April 1856.

Königliche Staats-Eisenbahn-Direction. von Tschirschny.



### Oscar Baumann, Coiffeur,

7 Innere Pirnaische Gasse 7 empfiehlt Abonnements zum

### Haarschneiden und Frisiren

unter prompter vorzüglicher Bedienung. 1 Duzend Marken 1 Zblr., 1/2 Duzend Marken 15 Ngr. Ein jeder Herr erhält das Haar nach der neuesten Mode geschneitten und zu seinem Gesicht passend coiffirt.



Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 35). — Druck der Teubner'schen Officin.

Sieben erschien bei F. A. Brockhaus in Leipzig und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Religiöse Reden und Betrachtungen

für das deutsche Volk. Von Moriz Carriere. Zweite vermehrte Auflage.

8. Geh. 1 Zblr. 24 Ngr.

Diese jetzt in zweiter vermehrter Auflage erscheinende Schrift, zuerst statt des Namens des Verfassers die Bezeichnung „von einem deutschen Pietisten“ tragend, hat den Zweck, darzutun, daß aus den Beobachtungen der Natur und dem Studium der Geschichte nicht eine materialistische, gottfeindende, sondern eine gottfreundige Weltanschauung hervorgehe.

In einer Kritik in Gerboef's Repertorium heißt es: „Man wird nicht Unrecht behalten, wenn man diese treffliche Schrift, die ein recht ausgebreitetes Publicum zu finden verdient, mit Schleiermachers „Reden über die Religion“ und Richter's „Reden an die deutsche Nation“ parallelirt und ihnen, wie diesen ihren Vorgängern, einen leistungreichen Einfluß auf die Erhebung unserer Zeitgenossen zu traut.“

## Paraffin-Kerzen

empfehle H. A. Rothaler, Altmarkt Nr. 6.

## Dr. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS

(in Originalpacketen zu 5 u. 10 Ngr.)

Die aus den vorzüglichsten Kräutern und Pflanzen-Essenz mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalles zur Consistenz gebrachten Kräuter-Bonbons bewirken sich wie durch die anerkanntesten Recepturen festgestellt als Lindernd und reizstark bei Husten, Heiserkeit, Raueheit im Halse, Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Linderkraft von großer Wirkung auf Erhaltung der Gesundheit, Kräfte und Geschmeidigkeit des Verdauungsorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch ihre weiche halt weichtuenden Eigenschaften, sondern sie zeichnen sich vor allen Organismen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß Dr. Koch's kräftigste Kräuter-Bonbons nur in Originalpacketen, mit dem Originalkennzeichen versehen, erhältlich sind bei Franz Hoppe,

Wilsdruffer Gasse Nr. 47, in Leipzig bei C. F. S. Ortel, Thomaskirche, sowie auch in Aachen: J. B. Richter, Altenberg: Aug. Kocher, Annaberg: Adolph's Comm. und Expeditionen: W. Schick, Auerbach: G. Müller, Bautzen: G. Hammer, Borna: G. Jensch, Chemnitz: Ad. Baumgärtel, Grimnitzschau: W. Groth, Döbeln: G. A. Zier, Eibisfeld: F. E. Schmidt, Freiberg: Georg Kerschmann, Grimma: F. W. Kühler, Grossenhain: G. Kerschmann, Groß-Schönau: Apotheker G. E. Hoffmann, Grimma: G. F. Wolf, Leipzig: Herm. Ulrich, Lößau: Carl Dammier, Marienberg: Fr. A. Schreiber, Meißen: Apotheker Dr. J. Bittel, Merane: Apoth. Otto Schöter, Mittweida: G. Schreiber, Neßten: L. Sorenberger, Oederan: J. E. Schöter, Pegau: Herm. Jacob, Penitz: Ernst Proß, Pirna: Otto Kiebart, Plauen: Jul. Teubner, Pulsnitz: A. Dietrich, Reichenbach: Louis Seifert, Rochlitz: Emil Richter, Rügen: Eugen Schulz, Schandau: G. W. Schönderr, Schreberberg: Dr. Fr. Goebel, Taborant: G. Palmann, Waldheim: F. A. Veil Jr., Wurzen: Franz Veitman, Zittau: G. W. Neubert, Zschopau: August Bary und in Zwickau bei Franz Fleming.



## DU BARRY'S Revalenta arabica,

Gesundheits- und Kraft-Reservations-Farina für Kranke und schwache Kinder jeden Alters.

Ist in feischer Sendung, direct von London bezogen, in Originalpacketen mit Gebrauchsanweisungen zu folgenden Preisen zu haben: Dosen zu 1 Pfund brutto 1 Zblr. 5 Ngr., 2 Pfund 1 Zblr. 27 Ngr., 5 Pfund 4 Zblr. 20 Ngr., 12 Pfund 9 Zblr. 15 Ngr. bei

Conditor Kretzschmar (Café français) in Dresden.



Die rühmlichst bekannten echten französischen Brust-Bonbons des Apothekers Georg in Epinal (Vogesen) sind zu haben

in Dresden bei Conditor Kretzschmar (Café français), in Leipzig bei Conditor Tielebein, in Chemnitz bei Wilhelm Möhring, in Zittau bei Conditor Sievert, in Reichen bei Apotheker Dr. Bittel, in Wurzen bei Apotheker Neubert, in Pirna bei C. W. Diller, in Görlitz bei Wilhelm Stöck, in Bautzen bei Conditor Franzschel, in Lößau bei Apotheker Brückner, in Freiberg bei Conditor Jannett, in Schneeberg bei C. G. Meiß. Der Preis einer Schachtel ist 8 Ngr.

Das Publicum wird aufmerksam gemacht, daß mehrfach unechte Fädelkate zum Verkauf geboten werden.

## Das Meublesmagazin,

Neustadt, Hauptstraße Nr. 8 erste und zweite Etage, empfiehlt sich mit einer sehr reichhaltigen Auswahl der modernsten Tischler- und Tapezierarbeiten, und stellt bei strengster Solidität unter Garantie möglichst billige Preise. Um gütige Beachtung bitten

J. G. Jungmann, Tischlermeister. Moriz Bernhardt, Tapezierer.